

REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT
DER LOKALEN AKTIONSGRUPPE STRAUBING – BOGEN
TRADITION UND ZUKUNFT



September 2007

Entwicklungsstrategien – Handlungsfelder – Projekte
für den Landkreis Straubing-Bogen

Leader in ELER (2007 – 2013)



IMPRESSUM:

Herausgeber: Lokale Aktionsgruppe Straubing-Bogen
Herr Landrat Alfred Reisinger
Vorsitzender des LAG-Vorstandes
Leutner Straße 15
94315 Straubing
Telefon (0 94 21) 973-0
Telefax (0 94 21) 973-230
e-mail: LAG-Geschäftsführung
kienberger@landkreis-straubing-bogen.de
www.zukunftsbuero.straubing-bogen.de

Bearbeitung: landimpuls GmbH
Thomas Schwarz/Herbert Hofberger
Bayernstraße 11
93128 Regenstauf
Telefon: 09402/948280
Telefax: 09402/948289
e-mail: info@landimpuls.de
www.landimpuls.de

SEPTEMBER 2007

0	EVALUIERUNG	5
1	ABGRENZUNG UND LAGE DES GEBIETES	7
1.1	Beschreibung des Gebietes	7
1.2	Begründung der Auswahl	10
2	AUSGANGSLAGE UND BESTANDSAUFNAHME	12
2.1	Allgemeine Grundlagen	12
2.2	Naturraum und Naturschutz	13
2.3	Land- und Forstwirtschaft	15
2.4	Wirtschaft, Infrastruktur und Energie	17
2.5	Tourismus und Naherholung	18
2.6	Soziales	20
3	STÄRKEN-SCHWÄCHEN- ANALYSE	21
3.1	Methodik	21
3.2	Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse	22
4	LOKALE AKTIONSGRUPPE STRAUBING-BOGEN (LAG)	27
4.1	Organisationsstruktur und Rechtsform	27
4.2	Aufgaben	29
4.3	Arbeitsmethodik und Entscheidungsfindung	30
5	LEITBILDER UND ZIELVORSTELLUNGEN	32
5.1	Leitbild	32
5.2	Entwicklungsziele	33
6	ENTWICKLUNGSSTRATEGIEN UND HANDLUNGSFELDER	38
6.1	Übergeordnete Entwicklungsstrategie	38
6.2	Ausgangslage	39

6.3	Prozessorientierte Umsetzung	40
6.4	Handlungsfelder	42
6.5	Monitoring und Evaluierung	44
7	UMSETZUNG VON HAUPTMASSNAHMEN	45
7.1	Flurneuordnung/ Dorferneuerung	45
7.2	Diversifizierung	47
7.3	Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie	48
8	UMWELTSCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT	49
8.1	Umsetzungsorientierte Entwicklungsstrategie „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“	49
8.2	Berücksichtigung umweltrelevanter Planungen	52
9	GEPLANTE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN LÄNDLICHEN GEBIETEN	53
9.1	Gebietsübergreifende Zusammenarbeit	53
9.2	Transnationale Kooperation Europäische Jakobswege	57
9.3	Entwicklungsstand der Zusammenarbeit	57
10	PROJEKTPLANUNGSÜBERSICHT UND PROJEKTAUSWAHL-KRITERIEN	58
10.1	Projektplanungs- und Finanzierungsübersicht	58
10.2	Kriterien für die Auswahl der LEADER-Projekte durch die LAG	61
	QUELLENVERZEICHNIS	
	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	
	VERZEICHNIS DER TABELLEN UND ABBILDUNGEN	
	ANLAGEN	

0 Evaluierung



Die vorliegende Evaluierung des LEADER+-Prozesses durch die LAG Straubing-Bogen bezieht sich auf den Zeitraum Mai 2002 – Dezember 2006. Daten und Fakten entstammen der Förderstatistik, die vom LAG-Management geführt wurde. Bewertende Aussagen sind Ergebnis einer im Frühjahr 2007 durchgeführten Fragebogenaktion im Rahmen der LAG Straubing-Bogen. Bezüglich der im REK geplanten, aber nicht über LEADER+ umgesetzten Projekte wurde eine Telefonbefragung durchgeführt, um die Hintergründe zu ermitteln (s. Anlage 0).

Insgesamt wurden in der LAG Straubing-Bogen zwischen 2002 und 2006 17 Projekte mit bewilligten LEADER+-Mitteln in Höhe von 1.078.861,70 € gefördert, das entspricht einem Investitionsvolumen von 2.404.669,49 €. Die mit der Auswahl zur LEADER-Region 2002 in Aussicht gestellten EU-Fördermittel in Höhe von 1,2 Mio. € konnten damit nahezu vollständig abgeschöpft werden. Weitere 425.808,23 € wurden im Rahmen des LEADER+-Prozesses in Projekte investiert, die keiner LEADER-Förderung zugeführt werden konnten.

Dennoch wurden nur acht der ursprünglich geplanten 41 REK-Projekte umgesetzt. Hinzu kamen neun weitere Projekte, die sich aus dem LAG-Abstimmungsprozess entwickelten. Mit der Verschiebung der geplanten Projekte einher ging eine veränderte Schwerpunktsetzung der Handlungsfelder. Während im Handlungsfeld Landwirtschaft der Planungsansatz der Fördermittel nur zu 40,63 %, im Handlungsfeld Umwelt nur zu 17,53 % abgerufen werden

Methodik:

- Förderstatistik
- Fragebogenaktion
- Telefonbefragung

Ergebnisse

- von 2002 bis 2006 17 Projekte durchgeführt
- ca. 1,1 Mio. € LEADER-Mittel
- ca. 2,4 Mio. € Investitionsvolumen

0. Evaluierung

konnte, wurden im Handlungsfeld Tourismus 111,03 % abgerufen. Ursprünglich nicht vorgesehen war das Handlungsfeld Kultur. Hier wurden in Abstimmung mit der Bewilligungsstelle 23.880 € an EU-Mitteln abgerufen. Hauptgrund für die Abweichung im Handlungsfeld Landwirtschaft war der nachträgliche Wegfall der Förderung von Anhang-1-Produkten im Bereich der Regionalvermarktung. Im Handlungsfeld Umwelt verursachten Bedarfsänderungen die Abweichungen von den Planansätzen. Deutlich lässt sich aus den o. g. Abweichungen aber auch der Entwicklungstrend der Region Straubing-Bogen hin zur Tourismusregion ablesen. Dieser Entwicklung will man in der kommenden Förderphase durch eine entsprechende Schwerpunktsetzung in einem Handlungsfeld „Tourismus – Freizeit – Kultur“ Rechnung tragen.

Sowohl LAG-Gebiet, LAG-Struktur und LAG-Rechtsform, als auch die Zusammenarbeit innerhalb der LAG und die Arbeit des LAG-Managements wurden von den Akteuren der Region überdurchschnittlich gut bewertet. Die Konditionen in diesem Bereich sollten im Rahmen der förderrechtlichen Vorgaben – mit einem erweiterten Aufgabenspektrum des LAG-Managements - beibehalten werden.

Mehr Gewicht soll künftig auch auf Kooperationen sowohl im interregionalen als auch im interkommunalen Bereich innerhalb der Region gelegt werden. Entsprechende Kontakte zu Nachbarregionen wurden bereits ge-

knüpft und erste Kooperationsprojekte formuliert. Eine intensivere Zusammenarbeit der Landkreisgemeinden im Bereich regionaler Entwicklung zeichnet sich bereits in verschiedenen Initiativen (ILE, Tourismus-Region St. Englmar – VIT, Arbeitsgemeinschaft „Wir im Labertal“) ab.

Insgesamt kann die Region Straubing-Bogen auf einen erfolgreichen LEADER+-Prozess zurückblicken, was auch die Bewertungsergebnisse (entsprechend einem angenäherten Schulnotensystem mit Bewertungsmöglichkeiten von 1 - 5) aus der Fragebogenaktion mit einem Gesamtdurchschnitt von 2,18 belegen. Eine themenspezifische Auswertung ist der nachfolgenden Abbildung zu entnehmen.

Anhand einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit und durch vernetztes Arbeiten wurde in thematischen Arbeitskreisen der Grundstein gelegt für eine breite Bewusstseinsbildung mit dem Ziel, ein unverwechselbares regionales Profil zu entwickeln.

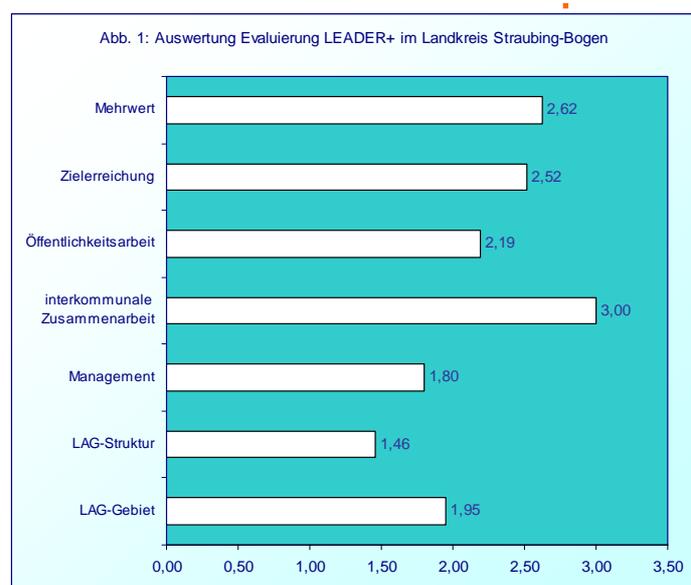
Bisheriger
Schwerpunkt:
Tourismus

Gute
Bewertung für

- LAG-Region
- LAG-Organisation

Nachholbedarf bei
Kooperationen

Insgesamt ein
erfolgreicher
LEADER+-
Prozess



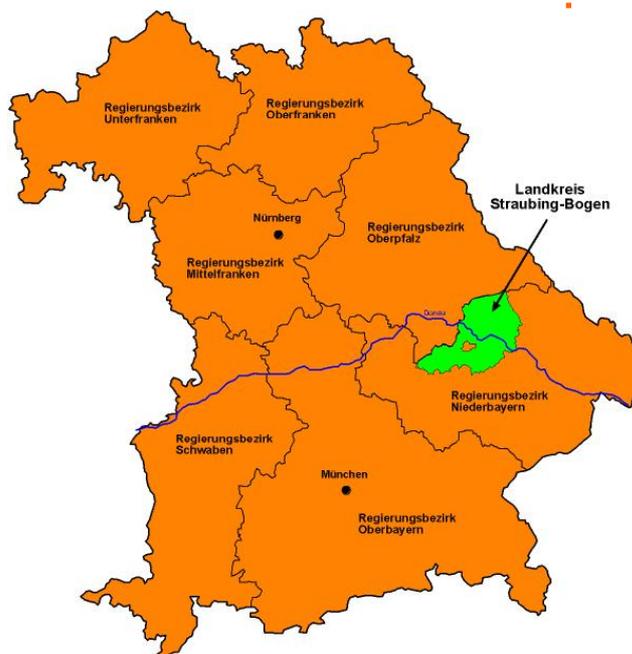
1 Abgrenzung und Lage des Gebietes



1.1 Beschreibung des Gebietes

Das LAG-Gebiet Straubing-Bogen ist mit dem politischen Landkreisgebiet identisch.

Abb. 2 Lage des LAG-Gebietes in Bayern



Der Landkreis Straubing-Bogen mit 97.797 Einwohnern befindet sich im bayerischen Regierungsbezirk Niederbayern.

Das Gebiet der kreisfreien Stadt Straubing (44.633 Einwohner), in der sich die Behörden und die Verwaltung für den Landkreis Straubing-Bogen befinden, liegt wie in der bisherigen Förderperiode LEADER+ nicht innerhalb des LAG-Gebietes.

Zwei Städte, drei Märkte sowie 32 Gemeinden gehören zum Landkreis Straubing-Bogen¹. Im Landkreis Straubing Bogen und in der kreisfreien Stadt Straubing leben insgesamt 142.430 Personen.

98.000
 Einwohner

LAG-Gebiet
 = Landkreis
 Straubing-Bogen

Projektgebiet
 umfasst
 alle 37
 Kommunen
 des
 Landkreises

¹ Landratsamt Straubing-Bogen 2007

Abb. 3: LAG-Gebiet Straubing-Bogen



Der Landkreis Straubing-Bogen mit seinen Gemeinden und der Stadt Straubing

Lage im Raum

Die Grenzregion der Nachbarlandkreise Regen und Cham beeinflusst den Landkreis Straubing-Bogen durch die unmittelbare Nähe zu Tschechien. Die periphere Lage, räumlich bedingt durch die über Jahrzehntlang bestehende „eiserne“ Grenze zwischen Deutschland und Tschechien, führte aufgrund der schlechten Erreichbarkeiten zu einer verhältnismäßig schwach ausgeprägten Infrastruktur und zu einem geringen Wirtschaftswachstum, insbesondere in der Region Bayerischer Wald. Durch die EU-Osterweiterung und der damit einhergehenden Grenzöffnung hat der Raum Straubing-Bogen durch seine zentrale Lage in Europa an Bedeutung gewonnen.

Abb. 4: Zentrale Lage in Europa



Zentrale
Lage in Europa

Geringe
Besiedlungs-
dichte:
81 EW
pro km²

Fläche und Bevölkerungsdichte

Mit einer Fläche von 1.202,31 Quadratkilometern und einer Bevölkerungsdichte von 81 Einwohnern je Quadratkilometer ist die LAG-Region schwach besiedelt und gehört zu einer der geringst besiedeltsten Regionen Deutschlands. Im Vergleich dazu liegt der bundesdeutsche Durch-

schnitt bei 230 Einwohnern je km² ¹, in Bayern bei 177 Personen pro km² ².

Raumstruktur

Der Landkreis Straubing-Bogen fällt in die Kategorie „ländlicher Raum“.

Der ländliche Raum erfüllt zahlreiche wichtige Funktionen aus naturräumlicher, kultureller und wirtschaftlicher Sicht. Die Europäische Union und der Freistaat Bayern haben es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Lebens- und Wirtschaftsraum zu stärken, weiterzuentwickeln und die kulturelle Eigenart und landschaftliche Vielfalt zu erhalten. Vorrangig kommt der Land- und Forstwirtschaft als nachhaltigem Wirtschaftszweig eine herausragende Bedeutung zu³.

Die naturräumlichen Gegebenheiten untergliedern den Landkreis in zwei Teile. Der Bayerische Wald wird durch die Niederungen der Donau vom stark landwirtschaftlich geprägten Gäuboden getrennt.

Diese naturräumliche Differenzierung spiegelt sich bis heute in vielen anderen Bereichen wider, wie etwa in der Ausrichtung und Ertragskraft der landwirtschaftlichen Produktion, den vorherrschenden Wirtschaftszweigen und den Arbeitslosen- und Beschäftigtenzahlen.

Weitere statistische Grundlagen sind der Anlage 1 zu entnehmen.

Gebietsabgrenzung zu anderen LAGen und ILE-Gebieten

Zu anderen Lokalen Aktionsgruppen und Integrierten Ländlichen Entwicklungsgebieten besteht eine klare Ab-

grenzung, da das Zielgebiet oder ein Teilgebiet davon nicht gleichzeitig Mitglied mehrerer LAGen ist.

Nach Aussage des Amtes für Ländliche Entwicklung Niederbayern (vgl. Anlage 5) besteht derzeit auf dem Gebiet der LAG Landkreis Straubing-Bogen kein formaler Zusammenschluss von ILE-Gruppen. Gleichwohl gab es Bemühungen verschiedener Gemeinden, ILE-Konzepte zu erstellen. Dabei handelt es sich um

- die Gemeinden der VG Schwarzach, evtl. in Kooperation mit Nachbargemeinden aus dem Landkreis Deggendorf
- 12 Gemeinden (Wiesenfelden, Loitzendorf, Stallwang, Rattiszell, Falkenfels, Ascha, Mitterfels, Haselbach, Haibach, Konzell, Rattenberg und Sankt Englmar) aus dem Gebiet des Bayerischen Waldes, die im September 2006 ein gemeinsames Seminar besuchten
- acht Gemeinden aus dem südlichen Landkreis (Leiblfing, Aiterhofen, Salching, Oberschneiding, Feldkirchen, Irlbach, Straßkirchen und Mengkofen).

Sollten die hier genannten ILEKs zustande kommen, würden sie jeweils nicht mehr als 50% der Gemeinden des LEADER-Gebietes umfassen. Für diesen Fall wurde vereinbart, dass die ILEKs mit den Entwicklungszielen und –maßnahmen des vorliegenden REKs der LAG Straubing-Bogen abgestimmt werden.

Raumstruktur
ländlicher
Raum

Eine Region -
zwei
Teilräume

ILEKs liegen
derzeit
nicht vor

¹ Statistisches Bundesamt Deutschland, 2007

² Universität Würzburg, 2007

³ Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, 2007

1.2 Begründung der Auswahl

Die klare Abgrenzung des LAG-Gebiets ergibt sich durch die räumliche Überschneidung mit dem Gebiet des Landkreises Straubing-Bogen. Diese Gebietskulisse bleibt gegenüber der LEADER+-Förderperiode unverändert und hat sich laut Evaluierungsbericht (vgl. Anlage 0) aus Sicht der lokalen Akteure bestens bewährt.

Als Gründe hierfür werden angegeben:

- Das Gebiet der LAG stellt eine politische Einheit dar.
- Die Größenordnung eines Landkreises ist im Rahmen des LAG-Managements gut zu handhaben.
- Aus organisatorischer Sicht ergeben sich bei der Abwicklung des LAG-Managements durch die Nähe zum Landkreis (Sitz der LAG am Landratsamt) Vorteile.
- Die Akzeptanz der LAG in der Bevölkerung ist durch die bereits vorhandene landkreisbezogene Identität hoch einzuschätzen.

Obwohl das LAG-Gebiet v. a. aus naturräumlicher, landwirtschaftlicher und wirtschaftskultureller Sicht keine homogene Einheit darstellt, erscheint es – über die o. g. politisch-organisatorischen Gründe hinaus – von seiner Gebietsabgrenzung her geeignet, eine einheitliche Entwicklungsstrategie umzusetzen. Dafür sprechen folgende Aspekte:

- Die differierenden Standortvorteile weisen ein breites Spektrum unterschiedlichster Ausrichtungen auf, die wiederum voneinander profitieren. Aufgrund ver-

kehrtechnischer Verbesserungen fand vorrangig im Wirtschaftsbereich eine Angleichung des nördlichen und südlichen Landkreises statt. Der einst benachteiligte Norden ist inzwischen ebenso gut erreichbar wie der südliche Landkreis (wirtschaftliche Entwicklung entlang der Verkehrsachsen).

- Während der vergangenen LEADER+-Periode ist man dem Ziel, eine regionale Identität zu schaffen, deutlich näher gekommen (vgl. Anlage 0).
- Der Aufbau und die Weiterentwicklung ökonomisch und ökologisch sinnvoller Wirtschaftskreisläufe, z. B. im Bereich der regenerativen Energie, benötigt Rohstoffe (Holz aus dem Bayerischen Wald, Biomasse von nachwachsenden Rohstoffen aus dem Gäuboden) sowie innovative, umweltorientierte Betriebe aus beiden Teilräumen des LAG-Gebietes.
- Die LAG Straubing-Bogen kann bereits heute auf ein großes Potenzial an Humanressourcen zurückgreifen. Dies wird durch den breiten Beteiligungsprozess (vgl. Anlage 6) bei der Erstellung des REKs deutlich. Dabei waren alle relevanten Fachbehörden ebenso vertreten wie regionale Wirtschaftsbetriebe aus allen Teilen des Landkreises.
- Die geplante Mittelausstattung (vgl. Kapitel 10) steht auf sicheren Beinen. Die geschätzten Kofinanzierungsmittel sind von allen potenziellen Trägern - verteilt auf das gesamt LAG-Gebiet - zugesichert.

Die kreisfreie Stadt Straubing mit ihren knapp 45.000 Einwohnern ist –

Klare
Abgrenzung
zu anderen
LAGen

LAG-Gebiet
laut
Evaluierung
bestens
bewährt

Regionsgröße
vom LAG-
Management
gut
handhabbar

Regionale
Identität
vorhanden

Großes
Potenzial an
Human-
ressourcen

Projektträger
und
Finanzierung
sind gesichert

wie bereits erwähnt – nicht in der LAG vertreten, da sich die Entwicklungsstrategie der LAG Straubing-Bogen in erster Linie auf die ländlichen Gebiete des Landkreises bezieht. Gleichwohl hat die Stadt Straubing als wirtschaftliches und kulturelles Zentrum große Bedeutung bei der Umsetzung einzelner

LEADER-Projekte. Gerade im Hinblick auf die Erfolgsaussichten einer regionalen Vermarktung oder von regenerativen Energien besitzt die Stadt Straubing mit ihrem großen Verbraucherpotenzial im Sinne einer Stadt – Land – Partnerschaft große Bedeutung.

2. Ausgangslage und Bestandsaufnahme



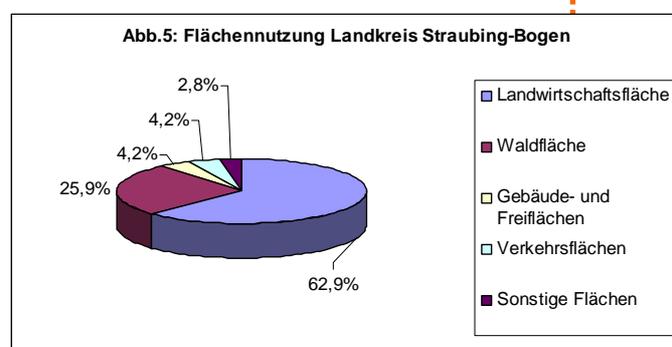
2.1 Allgemeine Grundlagen

Für die Erarbeitung des REKs wurden im Wesentlichen folgende Datenquellen und Planungsgrundlagen genutzt (weitere Datengrundlagen vgl. Quellenverzeichnis):

- Datenbank regionalwirtschaftlicher Grundlagen (Arbeitsgruppe Europäische Wirtschaftsforschung der Universität Würzburg, Statistisches Bundesamt)
- Statistische Daten des Landkreises Straubing-Bogen
- Daten der Bundesagentur für Arbeit
- REK Straubing-Bogen zu LEADER+
- Daten des Amtes für Landwirtschaft und Forsten Straubing-Bogen
- Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung
- Daten des Bayerischen Landesamtes für Umwelt und des Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz.

Flächennutzung

Die gesamte Fläche des Landkreises Straubing-Bogen beträgt ca. 1.200 km². Einen Überblick über die Flächenverteilung gibt nachfolgende Abbildung.



Der Landkreis Straubing-Bogen besitzt im Vergleich zu Bayern einen überproportional hohen Anteil an Landwirtschaftsfläche

(62,9% gegenüber 50,1% in Bayern). Dagegen ist der Waldanteil gegenüber Bayern wesentlich niedriger (25,9% gegenüber 34,9% in Bayern)¹.

Somit verfügt der Landkreis Straubing-Bogen über ein hohes Flächenpotenzial, d. h. die LAG-Region kann auch bei einer positiven Bevölkerungsentwicklung die voraussichtlich weiter steigende Nachfrage nach Wohnbau- und Gewerbeflächen befriedigen.

Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur

Die Bevölkerung ist in den vergangenen 20 Jahren um 20% gestiegen (vgl. Anlage 1). Bemerkenswert ist die relativ günstige Altersstruktur im LAG-Gebiet: Fast jeder fünfte Einwohner ist unter 15 Jahre alt, fast jeder dritte unter 25 Jahren (vgl. Anlage 1). Für die wirtschaftliche Entwicklung der LAG-Region ist der hohe Anteil an Kindern und Jugendlichen in der Gesamtbevölkerung eine große Chance. Dies bestätigt der Demographiebericht der Bertelsmann-Stiftung, der für den Landkreis im Zeitraum 2003 bis 2020 einen Bevölkerungsanstieg von 4,8 Prozent (der bayerische Durchschnitt liegt bei 2,2 Prozent) prognostiziert². Laut einer Untersuchung der Universität Leipzig wird allerdings bis zum Jahr 2050 eine Stagnation des Bevölkerungswachstums erwartet³.

Verkehrsanbindung

Die Erreichbarkeit des LAG-Gebietes ist durch die Anbindungen an die A 3 an das überörtliche Straßennetz gegeben. Daneben durchqueren die Bundesstraßen B 20 und B 8 das LAG-Gebiet. Nahverkehrs-

verbindungen mit der Bahn existieren entlang der Strecke Regensburg – Passau und in Richtung München über Neufahrn, Landshut. Allerdings besteht kein ICE/IC-Anschluss. Eine schnelle Verbindung zum Flughafen München oder zu wichtigen Zentren, wie Regensburg und Landshut ist durch das gut ausgestattete Straßennetz gewährleistet.

Abb. 6: Verkehrsanbindung LAG-Gebiet



2.2 Naturraum und Naturschutz

Naturräumliche Gliederung⁴

Der nördliche Landkreis Straubing-Bogen (mit einer detaillierten Aufteilung in den flächenmäßig größten Naturraum des Falkensteiner Vorwaldes, gefolgt vom Vorderen Bayerischen Wald und der Regensenke) wird unter dem Begriff Bayerischer Wald zusammengefasst.

Etwa 500 – 700 Meter ü. NN erstreckt sich das Berg- und Kuppenland des Bayerischen Waldes. An der Landkreisgrenze bei Sankt Englmar steigen die Höhen nahezu auf 1.100 Meter an (Hirschenstein

¹ Universität Würzburg, 2005

² Bertelsmann-Stiftung, 2006

³ Universität Leipzig, 2006

⁴ Bayerisches Landesamt für Umwelt, Regierung von Niederbayern, Amt für Landwirtschaft und Forsten Straubing, Regionales Entwicklungskonzept Leader+ 2002

1.095 m). Das Grundgebirge aus Gneis und Granit der böhmischen Masse verleiht der Gegend einen Rumpfflächencharakter. Die nährstoffarmen Böden mit geringen Humusaufgaben und die niedrigen Temperaturen bilden ungünstige Voraussetzungen für eine an Ertrag orientierte landwirtschaftliche Nutzung. Wegen der nährstoffarmen Böden und des rauen Klimas ist der Anteil an Waldflächen hoch.

Das naturräumliche Gegenstück findet man südlich der Donau. Untergliedert in Dungau und Donau-Isar-Hügelland wird das Gebiet zusammengefasst unter dem Begriff Gäu(boden).

Die von der Donau geprägte Beckenlandschaft verleiht dem Gäuboden seinen Charakter. An der Donau finden sich abschnittsweise Auwälder, die forstwirtschaftlich genutzt werden.

Starke Lössüberwehungen im südlichen Bereich des Dungaues bilden die Grenze zum Donau-Isar-Hügelland. Die mächtigen Löss- und Lösslehm Böden des Dungaues gelten als äußerst fruchtbar. Die Region zählt zu den besten Getreideregionen in Bayern und wird auch als die „Kornkammer Bayerns“ bezeichnet.

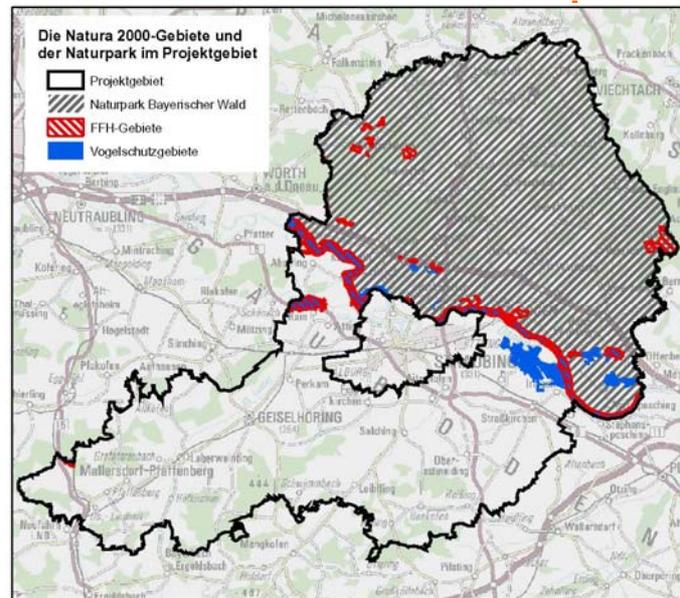
Durch die intensive Landbewirtschaftung weist der Gäuboden teils erhebliche Strukturarmut auf.

Schutzgebiete

Im gesamten Landkreis befinden sich sieben Naturschutzgebiete sowie fünf Landschaftsschutzgebiete. Eine detaillierte Auflistung findet sich im Anhang 7.

In der folgenden Tabelle sind die FFH-Gebiete aufgeführt, die im LAG-Gebiet existieren. Der räumliche Schwerpunkt der Natura 2000-Gebiete liegt dabei entlang der Donau im Donauvorland, wie die nachfolgende Abbildung zeigt.

Abb. 7: Kartographische Darstellung der Natura 2000-Gebiete und des Naturparks Bayerischer Wald



Tab. 1: Natura 2000 Gebiete nach FFH-Richtlinie¹ im Landkreis Straubing-Bogen

Nummer	FFH-Gebiet	Fläche im Projektgebiet in ha
6939-302.	Bachtäler im Falkensteiner Vorwald	14,58
6939-371.	Trockenhänge am Donaurandbruch	49,59
6941-301.	Weiherr bei Wiesenfelden	50,03
6941-302.	Brandmoos und Hauerin	90,21
7040-302.	Wälder im Donautal	290,67
7040-371.	Donau und Altwässer zwischen Regensburg und Straubing	904,93
7042-371	Standortübungsplatz Bogen	72,47
7043-371.	Deggendorfer Vorwald	323,09
7142-301.	Donauauen zwischen Straubing und Vilshofen	1199,67
7239-371.	Gelbbauchunken-Habitate nördlich Ascholtshausen	15,84
Summe	Summe	3011,07

10 FFH-Gebiete

3 Vogelschutzgebiete

¹ Bayerisches Landesamt für Umwelt, 2007

Tab. 2 : SPA-Gebiete im Landkreis Straubing-Bogen

Nummer	Vogelschutzgebiet	Fläche im Projektgebiet in ha
7040-302	7040-302 Wälder im Donautal	291,97
7040-741	7040-471 Donau zwischen Regensburg und Straubing	1067,00
7042-741	7142-471 Donau zwischen Straubing und Vilshofen	2483,96
	Summe	3842,93

(Stand: Dezember 2004, Korrektur Juni 2005 und März 2006)

Ferner wurden im-LAG Gebiet 4.184 Biotop mit einer Gesamtfläche von 3.681 Hektar vom Bayerischen Landesamt für Umwelt im Rahmen der Biotopkartierung in den Jahren 1983 bis 2003 erfasst (vgl. auch Anlage 1: Umweltdaten). Der Anteil an Biotopen im Gäuboden ist vergleichsweise gering und liegt im gesamten Landkreis bei 3 Prozent. Dieser Wert ist deutlich unter der Forderung des Sachverständigenrates für Umweltfragen der Bundesregierung, der einen Anteil natürlicher und naturnaher Flächen von etwa 10 Prozent verlangt.

Naturpark Bayerischer Wald

Der Naturpark Bayerischer Wald besteht seit 1967 und ist damit der älteste Naturpark Bayerns. Gehörte zunächst nur der Altlandkreis Regen dazu, erstreckt er sich heute neben dem Landkreis Freyung-Grafenau auch über die nördlich der Donau gelegenen Teile der Landkreise Deggen-dorf und Straubing-Bogen. Insgesamt umfasst er derzeit eine Fläche von 307.000 ha¹.

Bisherige Aktivitäten und vorhandene Planungen

Bei der Umsetzung naturschutzfachlicher Planungen spielen die BayernNetzNatur-Projekte eine große Rolle. Als solche sind im LAG-Gebiet folgende zu nennen:

Tab. 3: BayernNetzNatur-Projekte im Landkreis Straubing-Bogen²

Projektname	Projektträger
Tal der Kleinen Laber	Naturschutzverwaltung HNB; LBV KG SR
Straßkirchner Moos	Gemeinden Straßkirchen, Irlbach; ALE Niederbayern; TG Straßkirchner Moos
Kiesabbaugebiet bei Parkstetten	Landkreis Straubing-Bogen; LBV Kreisgruppe
Gollau	Landkreis Straubing-Bogen, Stadt Straubing
Streuobstwiesen im Falkensteiner Vorwald	LBV KG SR
Donaurandbruch	Landkreis Straubing-Bogen
Landschaftsplanumsetzung Aiterhofen	Gemeinde Aiterhofen; WWA Deggen-dorf
Rainer Wald	LBV Landesgeschäftsstelle

Das REK zielt auch darauf ab, die noch laufenden Projekte im Bereich des Naturschutzes zu unterstützen - insbesondere ist hier das Projekt „Streuobstwiesen im Falkensteiner Vorwald“ zu nennen - sowie naturschutzfachlich orientierte Projekte in FFH-Gebieten anzustoßen.

2.3 Land- und Forstwirtschaft

Agrarstruktur

Eine herausragende wirtschaftliche Bedeutung im Landkreis Straubing-Bogen hat die Landwirtschaft. Knapp 15% der Erwerbstätigen im Landkreis Straubing-Bogen sind in der Landwirtschaft beschäf-

¹ Naturpark Bayerischer Wald, 2007

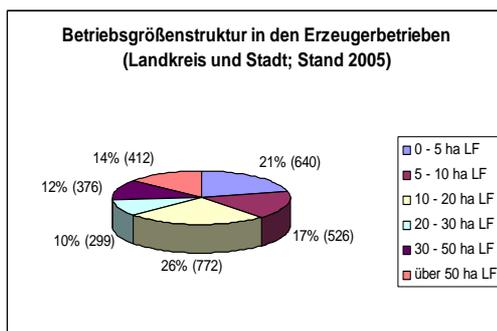
² StMUGV Bayern, 2007

tigt. Dennoch macht sich der allgemeine Trend der Betriebsaufgaben im landwirtschaftlichen Bereich auch im Landkreis bemerkbar, bei weitem aber nicht in dem Ausmaß wie in anderen Landkreisen. Die meisten Betriebsaufgaben sind bei den Nebenerwerbslandwirten zu verzeichnen.

Dennoch liegen die relative Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft im Landkreis Straubing-Bogen bei 2,4%. Dies stellt den größten Anteil von Beschäftigten im primären Sektor in allen Landkreisen Bayerns dar. Der bayerische Durchschnitt liegt hingegen nur bei 0,8%.

Insgesamt sind im Landkreis und der kreisfreien Stadt Straubing ca. 3.000 Erzeugerbetriebe gelistet. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt bei 24,34 ha. Im Vergleich zum Jahr 1971 hat sich die durchschnittliche Betriebsgröße im Jahr 2005 mehr als verdoppelt. Dabei haben sich Betriebe unter 30 Hektar verringert, während Betriebe über 30 Hektar stark zugenommen haben (vgl. Anlage 1).

Abb. 8:



Hauptsächlich im Bereich des Gäubodens hat sich über Jahrhunderte eine ausgeprägte landwirtschaftliche Nutzung entwickelt. Mit Bodenzahlen bis zu 85 zählt die Gegend zu einer der fruchtbarsten in ganz Deutschland.

Flächennutzung

Im Landkreis Straubing-Bogen werden bayernweit die meisten Zuckerrüben angebaut. Im Kartoffelanbau steht der Land-

kreis an zweiter Stelle. Auf den übrigen Ackerflächen werden in erster Linie Getreide und Mais angebaut. Aufgrund der naturräumlichen Situation findet man im Gäuboden nur sehr geringe Waldanteile von durchschnittlich unter 10%. Grünlandstandorte sind im Bereich des Gäubodens kaum vorhanden, allerdings gibt es Ausnahmen im Bereich der Uferregionen, die sich im Überschwemmungsgebiet der Donau befinden. Ansonsten herrscht eine meist viehlose, auf Ackerbau konzentrierte Bewirtschaftungsform vor.

Im Bayerischen Wald dominiert neben dem Anbau von Silomais und Getreide die Grünlandbewirtschaftung. Daneben ist eine landschaftliche Vielfalt durch den Strukturereichtum der teils sehr kargen, extensiv bewirtschafteten Flächen vorzufinden. Im Bayerischen Wald findet landwirtschaftliche Bewirtschaftung vorrangig kleinbetrieblich, meist im Nebenerwerb mit Milchviehhaltung statt. Aufgrund des hohen Waldanteils findet man hier verstärkt forstwirtschaftliche Nutzung.^{1 2}

Diversifizierung

Eine deutliche Zunahme bei der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte war von 1990 bis 2000 zu verzeichnen. Anschließend reduzierte sich die Zahl der Direktvermarkter auf einen aktiven Stand von 65 Betrieben. Derzeit existieren drei gut funktionierende Bauernmärkte. Betriebe, die Urlaub auf dem Bauernhof anbieten, sind im Bayerischen Wald vertreten. Die Wachstumspotenziale sind ausgeschöpft.³

Bisherige Aktivitäten und Planungen

Auch wenn im Rahmen von LEADER+ einige Projekte im Bereich Landwirtschaft nicht realisiert werden konnten, wurde mit der Anmietung geeigneter Räumlichkeiten

¹ Amt für Landwirtschaft und Forsten Straubing, 2005

² Universität Würzburg, 2007

³ Amt für Landwirtschaft und Forsten Straubing, 2005

für das Schlüsselprojekt „Schrannenhalle“ die Grundidee des Projekts umgesetzt (vgl. Anlage 0). Im Bereich der Erwerbskombination bietet das Amt für Landwirtschaft und Forsten Straubing zusammen mit anderen Ämtern für Landwirtschaft und Forsten eine umfangreiche Qualifizierung an.

In der neuen LEADER-Periode sollen v. a. Diversifizierungsprojekte zu den Themen „Erlebnisorientierte Angebote am Bauernhof“ und „Qualitätsverbesserung Wanderhöfe“ umgesetzt werden.

2.4 Wirtschaft, Infrastruktur und Energie

Standortfaktoren

Grundsätzlich bestimmen die naturräumlichen Gegebenheiten die wirtschaftliche Situation einer Region, indem sie die Grundsteine für die Entwicklung eines Wirtschaftsraumes legen. Die ungleichen naturräumlichen Gegebenheiten führten dazu, dass sich der Landkreis Straubing-Bogen in seiner wirtschaftlichen Struktur unterschiedlich entwickelt hat. Im letzten Jahr zeigte sich eine Trendwende. Die bessere wirtschaftliche Lage in Deutschland macht sich auch im Landkreis Straubing-Bogen bemerkbar. Derzeit sind im gesamten Landkreis 16 Gewerbegebiete und zehn Industriestandorte ausgewiesen. Maßgeblich durch die infrastrukturelle Ausstattung an Verkehrswegen hat sich die wirtschaftliche Situation im gesamten Landkreis positiv entwickelt. Wichtigster Gewerbestandort ist das Industriegebiet Hafen Straubing-Sand, in dem schwerpunktmäßig der Vertrieb der Güter der Binnenschifffahrt und die damit einhergehenden Dienstleistungen abgewickelt werden.

An den Knotenpunkten sowie an den wichtigen Verkehrsachsen wie der A 3 und der

B 20 / B 8 siedeln sich vermehrt Firmen an.

Wirtschafts- und Branchenstruktur

Primärer Sektor

Die günstigen Standort- und Produktionsvoraussetzungen sind der Grund für einen hohen Anteil an Erwerbstätigen in der Landwirtschaft.

Sekundärer Sektor

Im produzierenden Gewerbe sind die Bereiche Elektrotechnik neben dem Maschinen- und Fahrzeugbau sowie die Kunststoffverarbeitung die wichtigsten Sparten.

Trotz eines allgemeinen Rückgangs im sekundären Sektor aufgrund von Billigimporten vorwiegend aus Osteuropa, ist die Situation im sekundären Sektor im Landkreis Straubing-Bogen stabil.

Tertiärer Sektor

Eine herausragende Rolle spielt der Bereich Tourismus im Bayerischen Wald, der einen wichtigen Wirtschaftszweig für die Region darstellt.

Im Dienstleistungsbereich verzeichnet der Landkreis in den letzten Jahren einen Aufwärtstrend.

Die Donau spielt für die Binnenschifffahrt eine bedeutende Rolle, was dazu führt, dass sich im Bereich des Industriegebiets Hafen Straubing-Sand mehrere Logistikunternehmen ansiedelten.

Beschäftigung und Erwerbstätigkeit

Die Zahlen für die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer lagen im Bereich „Sonstige Dienstleistungen“ im Jahr 2005 bei 5.377 Personen, im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr bei 2.828 Personen, im produzierenden Gewerbe bei 9.505 Personen und in der Land- und Forstwirtschaft bei 432 Personen (vgl. auch Anlage 1).

Prozentual betrachtet lagen im Jahr 2005, untergliedert nach Landkreis Straubing – Bogen und der kreisfreien Stadt Straubing,

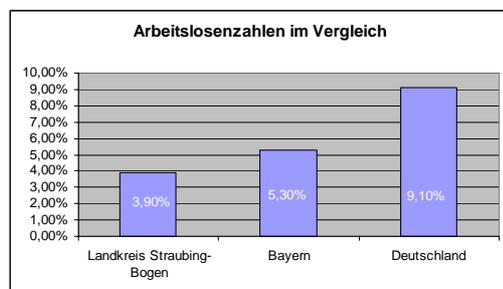
folgende Daten zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vor:¹

Tab. 4 Branchenspezifische Arbeitsplatzverteilung

LANDKREIS	Anzahl	in %
Land- und Forstwirtschaft	432	2,38 %
Produzierendes Gewerbe	9.505	52,39 %
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	2.828	15,59 %
Sonstige Dienstleistungen	5.377	29,94 %
Erwerbstätige insgesamt	18.142	100 %

Die Arbeitslosenzahlen² im Juli 2007 zeigen die positive Entwicklung im Landkreis Straubing-Bogen auf. 3,6 Prozent Arbeitslosenquote liegt unter dem bayerischen Durchschnitt von 5,3 Prozent und hebt sich deutlich vom Bundesdurchschnitt von 9,1 Prozent ab. Dennoch verzeichnet der Landkreis ein negatives Auspendlersaldo von ca. 14.700 Personen.

Abb. 9:



Energie

Im Bereich der stofflichen Verwertung landwirtschaftlicher Produkte und der Nutzung regenerativer Energien hat sich in der Region das Kompetenzzentrum für nachwachsende Rohstoffe etabliert. In drei Säulen untergliedert betreibt das Kompetenzzentrum zum einen als Technologie- und Förderzentrum, des weiteren mit

C.A.R.M.E.N. e. V. (Centrales Agrar-, Rohstoff-, Marketing und Entwicklungszentrum) sowie dem Forschungszentrum mit fünf bayerischen Hochschulen ein Netzwerk. Über die bayerische Grenze hinaus hat sich das Kompetenzzentrum zu einer wichtigen Forschungseinrichtung im Bereich regenerativer Energien entwickelt. Eine fruchtbare Zusammenarbeit mit standortnahen Firmen und Vereinigungen zeichnet das Kompetenzzentrum als wirtschaftsnahe Forschungseinrichtung aus

Bisherige Aktivitäten und Planungen

Das steigende Interesse an regenerativen Energien und nachwachsenden Rohstoffen hat die LAG Straubing-Bogen in der LEADER+-Förderperiode veranlasst, ein Energieforum zu veranstalten sowie eine Energiebörse zu installieren. In den nächsten Jahren ist geplant, unter der Federführung des Landratsamtes Straubing-Bogen eine Energieberatung für interessierte Landkreisbürger durchzuführen.

Auch der Zweckverband Industriegebiet mit Donauhafen Straubing-Sand beabsichtigt ein Energiekonzept unter Berücksichtigung des Einsatzes regionaler Energieträger in Auftrag zu geben.

Noch nicht geklärt ist derzeit die Einrichtung eines Regionalmanagements mit Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie.

2.5 Tourismus und Naherholung

Eine herausragende Bedeutung für das gesamte LAG-Gebiet im touristischen Sektor hat der Bayerische Wald.

Die naturräumliche Situation im Bayerischen Wald mit dem abwechslungsreichen Landschaftsbild macht diese Landschaft besonders reizvoll für Gäste. Vielfältige Angebote (angefangen vom Wandern, Radfahren oder Skifahren bis hin zu Golfspielen und Reiten) steigern die Attraktivität

¹ Universität Würzburg, 2005

² Bundesagentur für Arbeit, 2007

tät dieses Raums. Auffallend ist das Ergebnis der Gästebefragung im Sommer 2005, die im Vergleich zu anderen Landkreisen für die LAG Landkreis Straubing-Bogen festgestellt hat, dass überproportional viele Gäste den Reitsport betreiben.

Im südlichen Landkreis dominiert der Kulturtourismus. Eine herausragende Attraktion ist das Straubinger Gäubodenfest, an welchem eine erhöhte Anzahl an Übernachtungen festzustellen ist.

Gut angenommen wird das touristische Angebot der hervorragend ausgebauten Fahrradstrecken entlang der Donau und der Laber¹ sowie entlang des Donau-Regen-Radwegs auf der ehemaligen Bahntrasse von Bogen nach Miltach. Ein wichtiges Naherholungsgebiet ist die Weilerlandschaft um Parkstetten, Steinach und Kirchroth u. a. mit der längsten Wasserski-Seilbahn Ostbayerns.

Entwicklung der Gästezahlen

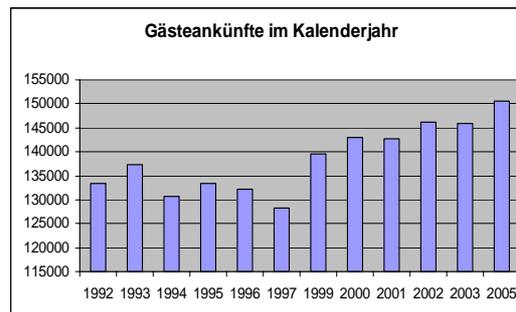
Bayernweit finden sich 46 Gästebetten je 1.000 Einwohner. Der Landkreis Straubing-Bogen liegt dabei mit 65 Betten je 1.000 Einwohner über dem Schnitt. Insgesamt wurden im Juni 2007 5.647 Gästebetten in den Beherbergungsbetrieben angeboten (Stand: Juni 2007²).

Mit ca. 150.000 Gästeankünften pro Jahr liegt der Landkreis Straubing-Bogen deutlich über dem bayerischen Durchschnitt.

Nach einem Einbruch der Gästezahlen Mitte der 90er Jahre, kann der Landkreis seit dem Jahr 1999 beinahe einen stetigen Anstieg seiner Gästeankünfte vermerken.

Der Landkreis gehört dem Tourismusverband Ostbayern e. V. an. Im Landratsamt Straubing-Bogen ist ein Tourismusreferat angesiedelt.

Abb. 10:



Sehenswürdigkeiten und Angebote

Galerien und Kunsträume sowie mehr als zehn Museen bieten ein breit gefächertes Angebot. Als Besonderheit gilt das Kreismuseum auf dem Bogenberg, da es die einzige Ausstellung zu den Bayerischen Rauten in Bayern beherbergt. Dieses Projekt wurde im Rahmen von LEADER+ entwickelt und gefördert.

Die große Anzahl an Burgen und Schlössern vor allem im Bereich des Bayerischen Waldes ist auf die zahlreichen alten Herrschaftssitze zurückzuführen. Zu den bekanntesten Burgen zählen die Burg Mitterfels und die Burg Falkenfels. Die bedeutendsten Kirchen sind die Pfarrkirche St. Johannes in Mallersdorf, die Doppelkirchenanlage in Haindling, die Pfarrkirche St. Peter und Paul in Oberalteich, die Pfarr- und Wallfahrtskirche auf dem Bogenberg sowie die Prämonstratenserabtei und Pfarrkirche St. Maria in Windberg.

Das Angebot an Volksfesten, Konzerten und Theaterveranstaltungen ist sehr vielfältig und umfangreich. Besonders beliebt sind das Programm „Kultur in Schwarzach“ (KIS) und die Veranstaltungen im KulturForum in Oberalteich. Zu den bekanntesten Veranstaltungen zählen das Englmari-Suchen in Sankt Englmar und die Pfingstkerzenwallfahrt zum Bogenberg. Bayerns zweitgrößtes Volkfest, das Gäubodenfest mit der Ostbayernschau in Straubing konnte allein im Jahr 2007 1,23 Millionen Besucher verbuchen.

Kulturlandschaft
als wertvolle tou-
ristische Basis

Vielfältige touris-
tische Angebote

Natur- und Kul-
turtourismus

150.000 Gäste-
ankünfte pro
Jahr

Burgen, Kirchen
und Klöster

Vielfältige kultu-
relle Angebote

Gäubodenfest
als Besucher-
magnet

¹ Landratsamt Straubing-Bogen, Referat Touristik, 2007

² Landratsamt Straubing-Bogen, Referat Touristik, 2007

2.6 Soziales

Soziale Einrichtungen und soziale Gruppen

Die sozialen Aufgaben des Landkreises sind vielfältig: Betreuungen, ambulante Pflege, stationäre Pflegeplätze, Altersheime, Jugendhilfe, Ausbildungsförderung, Wohngeldzahlungen, Unterhaltsicherung, kostenfreier Schulweg. Viele dieser Aufgaben erledigen freie Träger im Auftrag des Landkreises.

Die ambulante Pflege von Kranken, alten und behinderten Menschen oder die Betreuung von Familien während krankheitsbedingter Abwesenheit der Mütter stellen 15 Pflegedienste sicher. Den Bedarf an derzeit über 1.200 Altenpflegeplätzen decken Heime im Landkreis und der Stadt Straubing. Darüber hinaus stellen 13 Einrichtungen Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung.

Der Landkreis ist auch für die Jugendhilfe zuständig, die alle Aufgaben der Jugendarbeit und der Erziehungshilfe umfasst. Die Jugendarbeit wurde vertraglich dem Kreisjugendring übertragen. Ohne diesen, aber auch ohne die Jugendverbände, die freien Wohlfahrtsverbände, die Gemeinden, die Kirchen oder private Träger könnten diese Aufgaben nicht bewältigt werden.¹

Ein Großteil der sozialen Angebote ist auf den städtischen Raum konzentriert. Hier kommt es im Rahmen des LEADER-Prozesses darauf an, entsprechende Ansätze auch für die ländlichen Regionen zu entwickeln. Wichtige Themen sind dabei:

- Mobilität
- Betreuen und pflegen
- Prävention (Drogen, Erziehung, Gesundheit) betreiben
- Lebenserfahrung älterer Menschen nutzen

- Migration

Kulturelles Angebot

Das LAG-Gebiet verfügt über ein weit gestreutes kulturelles Angebot, das sich von zahlreichen örtlichen Initiativen (z. B. Theatergruppen) bis zu etablierten Einrichtungen – wie etwa die Kreismusikschule, das Volksmusikarchiv oder das Kreismuseum auf dem Bogenberg – erstreckt. Dabei bestehen v. a. bei den infrastrukturellen Einrichtungen (z. B. Museen) deutliche Vernetzungen zu den touristischen Angeboten.

Sozio-kulturelle Rahmenbedingungen

Zu den sozio-kulturellen Rahmenbedingungen zählen auch weiche Faktoren wie Identität, Heimatverbundenheit, Freizeitmöglichkeiten, die naturräumliche Situation und der Erholungswert sowie günstige Lebenshaltungskosten. Diese weichen Faktoren spielen eine wichtige Rolle für die Besucher der LAG-Region. Auch sind sie der Grund einer teils starken „Verwurzelung“ der Bevölkerung mit dem Landkreis. So ist die Bereitschaft zu Wohnortwechseln geringer als in anderen Gegenden Bayerns.

Dieser Sachverhalt bietet eine gute Basis auf dem Weg des Landkreises zu einer aktiven Bürgergesellschaft, in der das ehrenamtliche Engagement einen hohen Stellenwert genießt und eine gerade im sozialen Bereich notwendige Ergänzung zu den professionellen Anbietern von sozialen Dienstleistungen darstellt.

Wissenschaft und Forschung

Der Landkreis verfügt über keine Hochschule, doch die günstige Lage zu den Universitäten und Fachhochschulen in Regensburg, Landshut und Deggendorf ist in jedem Fall positiv anzumerken.

Als Wissenschaftsstandort etabliert sich derzeit das Kompetenzzentrum für nachwachsende Rohstoffe, das in Zusammenarbeit mit fünf Hochschulen steht.

¹ Landratsamt Straubing-Bogen, 2001

3. Stärken- Schwächen- Analyse



3.1 Methodik

Das folgende Profil der Stärken und Schwächen basiert auf der Grundlage der fachlichen Daten und Fakten aus der Bestandsanalyse (vgl. Kap. 2). Neben der fachlichen Analyse werden im Sinne eines „Bottom-up“-Ansatzes die Einschätzungen und Bewertungen der lokalen Akteure in besonderer Weise berücksichtigt.

Zu nennen sind dabei

- die Ergebnisse der Evaluierung
- die Arbeitsergebnisse eines Seminars zur Integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) von 12 Vorwaldgemeinden
- die Ergebnisse einer Regionalkonferenz mit ca. 60 Teilnehmern aus dem gesamten LAG-Gebiet im November 2006.

Darüber hinaus erfolgte eine Prüfung und Weiterentwicklung der Stärken-Schwächen-Analyse aus dem REK LEADER+ vom Jahr 2002. Diese Fortschreibung fand im Rahmen eines Workshops während der LAG-Vollversammlung am 14. Juni 2007 statt.

Neben den objektiven Datengrundlagen beruht die Darstellung der Stärken und Schwächen ganz wesentlich auf den subjektiven Einschätzungen aller an den umfangreichen Workshops, Seminaren, Konferenzen, Arbeitstreffen und Kleingruppengesprächen beteiligten Personen und der LAG-Mitglieder. Die repräsentative Zusammensetzung aus den unterschiedlichsten Fach- und Lebensbe-

Fachliche
Analyse
und
„Bottom-up“-
Ansatz

reichen sowie die kenntnisreiche Sicht der Beteiligten erzeugt dabei sicherlich ein detailgenaues und stimmiges Spiegelbild der tatsächlichen Situation in der Region.

3.2 Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse

Dem Gebot einer systematischen, übersichtlichen Darstellung folgend werden die Stärken und Schwächen der LAG-Region Straubing-Bogen verschiedenen Themenfeldern zugeordnet.

Tab. 5 Stärken- Schwächen-Analyse bezogen auf Themenfelder

Themenfeld	Stärken	Schwächen
Natur und Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Naturräume mit ästhetischer Vielfalt der Kulturlandschaft • Teils große Artenvielfalt im Bereich des Bayerischen Waldes • Struktureichtum im Bayerischen Wald • Die Donau als zentrale Biotopverbundachse von europaweiter Bedeutung (FFH-Gebiet) • Besonders bedeutsame Biotopqualitäten am Grenzbeereich zwischen Gäuboden und Bayerischem Wald (z. B. Donaurandbruch) • Reichhaltige Ausstattung des Vorwaldes mit naturschutzfachlich bedeutsamen Streuobstbeständen • Weihergebiet bei Wiesenfelden • Naturpark Bayerischer Wald • Zahlreiche BayernNetzNatur-Projekte 	<ul style="list-style-type: none"> • Struktur- und Artenarmut im Gäuboden • Geringe Anzahl an Biotopen und weiteren schutzwürdigen Flächen, vor allem im Gäuboden • Zunehmende Hochwassergefahr im Bereich der Donau • Schleichende Veränderungen im Landschaftsbild durch zunehmende Nutzungsaufgaben im Bayerischen Wald • Zunehmend schwierigere Verwertungsmöglichkeiten für Grünland (Gefahr der Verbrachung auf Teilflächen) • Noch fehlende FFH-Management-Pläne • Noch zu geringe Nutzung von Fördermöglichkeiten für extensive Landwirtschaft, v. a. in FFH-Gebieten
Land- und Forstwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Fruchtbare Böden im Süden-gute Erträge • Waldreichtum im Norden • Im Gäuboden gute Bewirtschaftungsmöglichkeiten • Hohes technisches Potenzial • Hohe Bedeutung der Land- 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwierige landwirtschaftliche Produktionsbedingungen im Bayerischen Wald • Starker Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe v. a. im Bayerischen Wald • Rückgang der Tierhaltung im

Themenfeld	Stärken	Schwächen
	<p>wirtschaft im LAG-Gebiet</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute Betriebsgrößenstruktur im Gäuboden mit stabilen und zukunftsfähigen Betrieben • Potenzial für Holzvermarktung aufgrund großer Waldbestände im Bayerischen Wald • Stabile, nachfrageorientierte Anzahl direktvermarktender Betriebe • Potenzial für die Vermarktung regionaler Qualitätsprodukte durch naturnahes Produktionsimage der Betriebe im Bayerischen Wald • Vorhandenes Potenzial in Anbau und Vermarktung nachwachsender Rohstoffe und in der Bioenergiegewinnung • Aufgeschlossene, innovative Landwirte • Wertschöpfungspotenziale durch Vernetzung bei Anbau und Verwertung nachwachsender Rohstoffe mit dem Kompetenzzentrum für nachwachsende Rohstoffe und dem Biokubator 	<p>Rinderbereich, dadurch in Zukunft problematische Nutzung von Grenzertragsböden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Quantitatives Potenzial der Einkommenskombinationen im Bereich „Urlaub auf dem Bauernhof“ weitgehend ausgeschöpft • Erforderliche Professionalisierung des Angebots „Urlaub auf dem Bauernhof“ zur Verbesserung der Wettbewerbssituation • Geringe Anzahl agro-touristischer Angebote • Unzureichende Ausnutzung der Potenziale in der Regionalvermarktung landwirtschaftlicher Produkte • Bei einem Großteil der Betriebe keine ausreichende Professionalität in der Direktvermarktung und im Erzeuger-Verbraucher-Dialog • Mangelndes Bewusstsein der Verbraucher beim Einkauf für die Zusammenhänge von Landwirtschaft - Artenschutz - Ressourcenschutz – Kulturlandschaft - Regionalität
Gemeindeentwicklung, Wirtschaft und Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene Initiativen zu gemeindeübergreifenden Kooperationen • Großes Potenzial an energetisch verwertbarer Biomasse, v. a. Holz • Zentrale Lage in Europa, v. a. auch im Bezug auf den osteuropäischen Raum • Wasserstraße Donau mit Häfen • Gute Erreichbarkeit (z.B. Flughafen München) • Gute Anbindung an das Verkehrsnetz über die A3, A92, B8 und B20 • Starke Wirtschaftsentwicklung entlang der Verkehrsachsen • Gute Verfügbarkeit von Siedlungs- und Gewerbeflächen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gering ausgeprägte interkommunale Zusammenarbeit bei einer großen Anzahl relativ kleiner Gemeinden • Zunehmende Nutzungsaufgaben von Gebäuden in den Ortskernen • Ausreichende Grundversorgung zunehmend gefährdet (Nahversorgung) • Mangelnde überregionale DB-Streckenbindung, fehlende ICE/EC-Verbindungen • Fehlende Anbindung der abgelegenen ländlichen Teilräume an das Netz des ÖPNV • Zunehmender Verkehr, aber stagnierender Straßenbau und deshalb teilweise schlechter Zustand der Straßen

Themenfeld	Stärken	Schwächen
	<p>(relativ geringe Grundstücks-kosten)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute infrastrukturelle Ausstattung • Stabile Unternehmerstruktur mit hohem Anteil an kleinen und mittelständischen Unternehmen • Geringe Arbeitslosenquote • Kompetenzzentrum für nachwachsende Rohstoffe etabliert sich als Wissenschaftsstandort 	<ul style="list-style-type: none"> • Stagnierende wirtschaftliche Entwicklung der Gebiete abseits der Verkehrsachsen • Defizite im Dienstleistungssektor, vorwiegend bei innovativen Startup- und Hightech-Unternehmen • Zu geringe Anzahl von hoch qualifizierten Arbeitsplätzen • Hohe Auspendlerraten • Fehlende Erfahrung des regionalen Handwerks mit regenerativen Energieträgern • Keine befriedigenden Verwertungsmöglichkeiten für Biomasse, v. a. für Holz
Tourismus, Naherholung und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Freizeit- und Erholungswert der einzigartigen Kulturlandschaft des Bayerischen Waldes • Im Bayerischen Wald gutes Tourismuspotenzial und vorhandenes touristisches Know-how • Überregionale Wanderrouten und Fernwanderwege (z. B. Goldsteig, Baierweg) • Vorhandene touristische Infrastruktur mit Übernachtungs- und Gastronomiebetrieben • Relativ hohe Anzahl historischer Sehenswürdigkeiten • Interessante kulturhistorische Potenziale • Sommer- und Wintertourismus • Breite Palette touristischer Angebote • Zunehmende Nutzung der Donau als Tourismusmagnet 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Gäuboden wenig Tourismus • Gefährdung der touristischen Potenziale und der Erholungsfunktion der Kulturlandschaft aufgrund des Strukturwandels in der Landwirtschaft • Oft fehlende Qualität der Angebote und zu geringe Professionalität der Anbieter • Häufig zu wenig kommunizierte Alleinstellungsmerkmale • Zu wenig erlebnis- und zielgruppenorientierte Angebote • Fehlende bzw. zu geringe Kooperation hinsichtlich eines gemeinsamen Marketings bzgl. einer gemeinsamen Tourismusentwicklung zwischen den Gemeinden, dem Landkreis und dem Tourismusverband Ostbayern e. V. • Zu geringe Nutzung des kulturhistorischen Potenzials • Zu wenige attraktive Freizeiteinrichtungen

Themenfeld	Stärken	Schwächen
Soziales Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Bürgergesellschaft mit starkem ehrenamtlichen Engagement und hohem Selbsthilfepotenzial • Hoher Organisationsgrad verbandlicher Jugendarbeit und starke Einbindung der Jugendlichen in Vereinen und Institutionen • Relativ gut gelungene Migration von Spätaussiedlern • Hohe Lebensqualität und stark gelebtes kulturelles Engagement hinsichtlich Tradition und Brauchtum 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Hochschulen • Große Konzentration der sozialen Angebote in der Stadt Straubing • Zu wenig Angebote an <ul style="list-style-type: none"> - Mittagsbetreuung und Pflege älterer Menschen - Gesundheitserziehung für Kinder und Jugendliche • Fehlende Abstimmungen zwischen den Pflegediensten • Fehlende Ansprechpartner für Menschen mit sozialen Problemen in den Gemeinden („Sozialpartnern“ mit Vermittlungsfunktion) • Zu wenig bekannte Angebote für Jugendliche • Zu wenige Angebote in der offenen Jugendarbeit

Zusammenfassende Aussagen hinsichtlich des Handlungsbedarfs

Die Stärken der Region

Während der Bereich des Bayerischen Waldes eine außerordentliche Ausstattung an Natur- und Biotopflächen bietet, ist im Bereich des Gäubodens eine gesunde und zukunftsfähige landwirtschaftliche Struktur mit sehr guten Produktionsbedingungen anzutreffen.

Abgesehen vom Streckennetz der Bahn ist die Region über Autobahnen, Bundesstraßen und vor allem die europaweit bedeutsame Donauwasserstraße verkehrstechnisch sehr gut angebunden. Hinsichtlich der osteuropäischen Erweiterung der EU ergibt sich eine interessante geografische Lage. Die Wirtschaftsstruktur, basierend auf starken klein- und mittelständischen Unternehmen, ist gut

und stabil. Siedlungs- und Gewerbeflächen sind ausreichend und günstig vorhanden. Ebenso sind gut motivierte und engagierte Arbeitskräfte vor Ort. Eine überdurchschnittliche Wirtschaftsentwicklung findet entlang der Verkehrsachsen statt. Besonders erwähnenswert ist die Ansiedlung des Kompetenzzentrums für nachwachsende Rohstoffe. Im Verbund mit in diesem Wirtschaftssektor tätigen Unternehmen am Standort Hafen Straubing-Sand ergibt sich so für die Region eine klare Profilstärke.

Die Region hat touristisch gesehen einen relativ hohen überregionalen Bekanntheitsgrad und hat sich in der Vergangenheit eine vernünftige Ausgangsposition im ausgeprägten touristischen Konkurrenzkampf gesichert.

Die Stärken:

- Landschaft
- Verkehrslage
- Wirtschaftliche Entwicklung
- nachwachsende Rohstoffe
- Tourismus
- Ehrenamt

Die in der Region lebenden Menschen sind geprägt von Heimatverbundenheit, einem aktiven ehrenamtlichen Engagement und der Einbettung in starke familiäre Hilfsysteme. Die hohe Lebensqualität aufgrund einer schönen Natur- und Kulturlandschaft und auf der Basis einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung wird bewusst wahrgenommen.

Die Schwächen der Region

Die aus aktueller landwirtschaftlicher Sicht schwierigen Produktionsbedingungen im Bayerischen Wald führen dort zu einem massiven Strukturwandel und einer zunehmenden Gefährdung der Kulturlandschaft. Im Wesentlichen geht es hier um die künftige Nutzung der Grünlandflächen. Von dieser Entwicklung gehen sehr deutliche negative Wirkungen auf den Arten- und Biotopschutz, die touristische Entwicklung und die Naherholungsfunktion aus. Obwohl aufgrund der relativ naturorientierten Erzeugung beste Voraussetzungen für die Vermarktung regionaler Qualitätsprodukte bestünden, wirken das klein strukturierte Anbietergefüge und die Marktferne als deutlich hemmende Faktoren.

In der insgesamt guten Wirtschaftsstruktur lassen sich Defizite im Dienstleistungsbereich und vor allem bei innovativen hightech-orientierten Startup-Unternehmen feststellen. Die positive wirtschaftliche Entwicklung findet weitgehend entlang der Verkehrsachsen statt. Die schwieriger

erreichbaren Räume dazwischen partizipieren an dieser Entwicklung nur in Ausnahmefällen. Die Versorgungsqualität in den peripheren Bereichen leidet vielerorts und die negative Innenentwicklung der Ortskerne macht zunehmend Probleme.

Obwohl bereits jahrzehntelang Erfahrungen im Tourismussektor vorhanden sind, müssen die Konsequenzen aus dem stärker gewordenen Konkurrenzkampf in Richtung stärkerer Zusammenarbeit von Tourismusverantwortlichen und Anbietern noch gezogen werden. Vielfach reichen Professionalität, Angebotsvielfalt und Zielgruppenorientierung nicht aus, um sich im härter werdenden Wettbewerb zu behaupten. Im Gäuboden werden diesbezüglich die kulturhistorischen Potenziale, z. B. Zeugnisse aus der Römerzeit (Donaulimes) oder die 7.000-jährige Geschichte der Landbewirtschaftung, noch zu wenig genutzt. Das Fehlen von Freizeiteinrichtungen wird von der Bevölkerung besonders hervorgehoben und wirkt sich auch im touristischen Sektor als Nachteil aus.

Das Gesamtgefüge der sozialen Bindungen, Netzwerke und Auffangsysteme ist im ländlich strukturierten Bereich noch weitgehend intakt. Allerdings sind auch hier bereits deutliche Anzeichen und Verschiebungen der „heilen Welt“ erkennbar, auf die entsprechend rechtzeitig reagiert werden muss (offene Jugendarbeit, Gemeindesozialarbeit, etc.).

Die Schwächen:

- Landwirtschaft im Bayerischen Wald
- Gefährdung der Kulturlandschaft
- Nahversorgung
- Touristisches Marketing
- Zusammenarbeit im Tourismus
- Offene Jugendarbeit

4 Lokale Aktions- gruppe Straubing- Bogen (LAG)

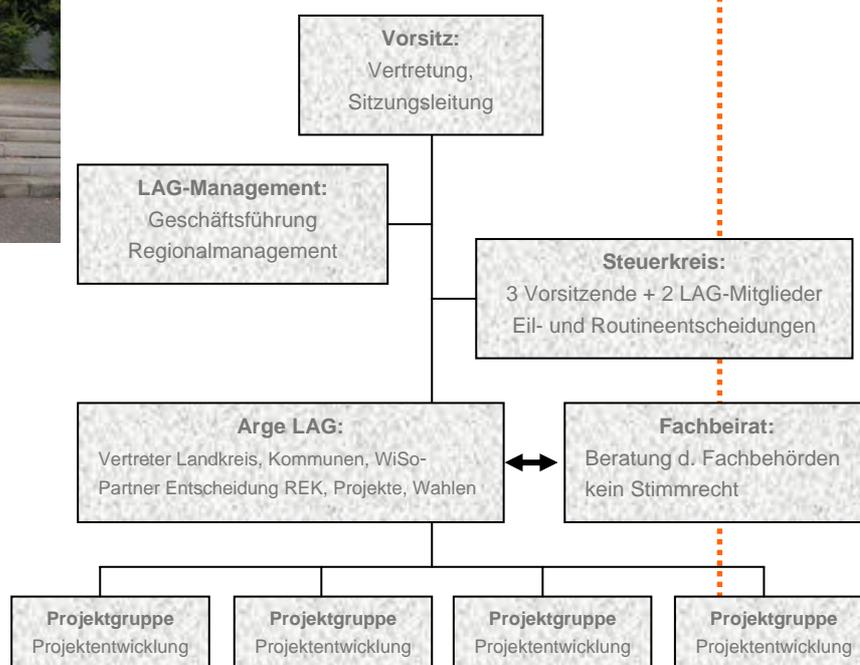


4.1 Organisationsstruktur und Rechtsform

Der Regionalentwicklungsprozess im Landkreis Straubing-Bogen wird im Rahmen von LEADER von der Lokalen Aktionsgruppe Straubing-Bogen (LAG) getragen. Ziel und Zweck der LAG ist die Förderung und Begleitung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Entwicklung.

Die LAG Straubing-Bogen ist entsprechend dem folgenden Organigramm strukturiert:

Abb. 11: Organisationsstruktur LAG



Beschließende Organe sind die LAG-Vollversammlung (= Arge LAG Straubing-Bogen) und der Steuerkreis. Fachbeirat, Projektgruppen, Vorsitz und LAG-Management besitzen keine Beschlussfunktion.

Arge LAG Straubing-Bogen; LAG-Vollversammlung

Oberstes Beschlussorgan ist die Arge LAG Straubing-Bogen, eine einfache

che Arbeitsgemeinschaft nach Art. 4 KommZG, die in der LAG-Vollversammlung vom 28. März 2007 beschlossen und mit Unterzeichnung der Mitglieder in der LAG-Vollversammlung am 14. Juni 2007 gegründet wurde (s. Anlagen 6 und 8). Die Arbeitsgemeinschaft ist eine Interessengemeinschaft von Kommunen, Körperschaften des öffentlichen Rechts, natürlichen Personen und juristischen Personen des Privatrechts. Die Arbeitsgemeinschaft verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke. Die Mitarbeit erfolgt unentgeltlich, die Mitgliedschaft ist beitragsfrei.

Nach aktuellem Stand umfasst die Arge 27 Mitglieder, die zum überwiegenden Teil bereits in der vorausgegangenen Förderphase LEADER+ in der LAG mitgewirkt hatten.

13 der Mitglieder sind Vertreter der Kommunalpolitik. Neben dem Landrat des Landkreises Straubing-Bogen sind in diesem Bereich elf Bürgermeister sowie ein Verwaltungsleiter aus Landkreisgemeinden vertreten. 14 LAG-Mitglieder sind den Wirtschafts- und Sozialpartnern (WiSo-Partner) der Region zuzuordnen, so z. B. Bayerischer Bauernverband, Waldbauernvereinigung, Landfrauen, Maschinen- und Betriebshilfsring, Landschaftspflegeverband und Gewerbeverein. Vertreter der Banken und Medien konnten ebenfalls integriert werden. Alle Mitglieder der LAG-Arge sind im Landkreisgebiet entweder ansässig oder für das Landkreisgebiet zuständig bzw. vertreten berechnete Interessen im Landkreisgebiet (s. Verteiler LAG-Arge in der Anlage 8).

Die Mitarbeit steht allen Interessierten, also jeder natürlichen oder juristischen Person, die im Landkreisgebiet ansässig oder dafür zuständig ist, offen. Dabei sind auch nach der Gründung jederzeit Neuzugänge möglich. Über die Aufnahme neuer Mitglieder in die LAG entscheidet der Steuerkreis, so dass auch ein kurzfristiger Beitritt möglich ist. Die Entscheidung bedarf einer absoluten Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder des Steuerkreises (vgl. Anlage 8).

Die LAG-Vollversammlung ist beschlussfähig, wenn sämtliche Mitglieder ordnungsgemäß geladen sind. Die Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der anwesenden und stimmberechtigten Mitglieder in offener Abstimmung gefasst. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Stimmberechtigt in der LAG-Vollversammlung sind alle Mitglieder, die den Arge-Vertrag unterzeichnet haben. Juristische Personen sind mit je einem Vertreter in der LAG stimmberechtigt.

Steuerkreis

Weiteres Beschlussorgan neben der Arge LAG ist der Steuerkreis. Der Steuerkreis wird aus der Mitte der LAG-Vollversammlung für einen Zeitraum von drei Jahren gewählt. Auch für den Steuerkreis ist eine ausgewogene Zusammensetzung von Kommunen einerseits und Wirtschafts- und Sozialpartnern andererseits vertraglich verankert.

LAG-Management und Fachbeirat

Neben den Beschlussorganen nehmen auch der Fachbeirat und das LAG-Management an den Sitzungen der LAG-Vollversammlung teil. Sie

Arge LAG
als
Rechtsform

Offene Mit-
gliedschaft

Angemessene
Beteiligung
von WiSo-
Partnern und
des landw. Be-
rufszweiges

Mitglieder
aus der LAG-
Region

verfügen über kein Stimmrecht. Der Fachbeirat setzt sich aus Vertretern von Fachbehörden zusammen. So arbeiten hier Vertreter des Amtes für Landwirtschaft und Forsten, des Amtes für Ländliche Entwicklung und der Unteren Naturschutzbehörde mit (s. Verteiler Fachbeirat in der Anlage 8).

Das LAG-Management übernimmt voraussichtlich die bisherige LAG-Geschäftsführung des Landkreises und ist somit mit einer Verwaltungsbeamtin des gehobenen Dienstes in 3/5-Teilzeit besetzt, die ausschließlich für den Aufgabenbereich des LAG-Managements freigestellt ist. Voraussichtlich wird künftig eine weitere Teilzeitkraft des mittleren Dienstes zugeteilt.

Die Finanzierung des LAG-Managements erfolgt über die LEADER-Förderung und den Landkreis Straubing-Bogen. Die Gesamtkosten hierfür betragen 446.777.- €, davon sollen ca. 200.000,- € über LEADER gefördert werden. Dies entspricht ca. 15% der vorgesehenen LEADER-Förderung von 1,3 Mio. €

LAG-Vorsitz

Die LAG-Vorsitzenden werden aus der Mitte der LAG-Vollversammlung gewählt. Als Mitglieder der Arge verfügen sie in der LAG-Vollversammlung über einfaches Stimmrecht, es obliegen Ihnen jedoch keine gesonderten Entscheidungsbefugnisse außerhalb der LAG-Vollversammlung. Als LAG-Vorsitzende wurden in der LAG-Vollversammlung vom 08. August 2007 folgende LAG-Mitglieder gewählt:

- Landrat Alfred Reisinger (1. Vorsitzender)
- Franz Fuchs (2. Vorsitzender)

- Johann Fuchs (3. Vorsitzender).

Projektgruppen

Im Rahmen der Projektentwicklung ist die Bildung von Projektgruppen im Arge-Vertrag vorgesehen. Die Mitarbeit in einer Projektgruppe bedarf keiner formellen Aufnahme in die LAG. Die Projektgruppen sind damit offen für jedermann, dessen Mitarbeit dem Planungs- und Umsetzungsfortschritt eines Projektes zuträglich ist.

4.2 Aufgaben

Der Arge LAG als oberstem Beschlussorgan sind alle die LAG betreffenden Grundsatzentscheidungen vorbehalten. Insbesondere entscheidet sie über den Inhalt des Regionalen Entwicklungskonzepts. Ferner ist die Arge LAG zuständig für alle sie betreffenden Wahlen. Einzelprojektanträge werden ebenfalls von der Arge LAG geprüft und bewertet. Sie entscheidet grundsätzlich über jede einzelne Antragstellung im Rahmen des LEADER-Prozesses.

Der Steuerkreis kann über alle Förderanträge bis zu einer Projektsumme von 50.000 € entscheiden, die in Inhalt und Kostenrahmen den Planungen im REK entsprechen oder von diesen nur geringfügig (= 10 % der Projektsumme) abweichen. Außerdem entscheidet er über Detailanträge, denen die LAG bereits grundsätzlich zugestimmt hat. Des Weiteren entscheidet der Steuerkreis über die Aufnahme neuer LAG-Mitglieder und über die Durchführung von Veranstaltungen und Aktionen aus den Projektgruppen.

Bottom-up-
Ansatz:
Projekt-
gruppen

Klare Aufgaben-
verteilung

Der 1. Vorsitzende vertritt die LAG nach außen und leitet die Sitzungen der Vollversammlung.

Der Fachbeirat wird zu jeder LAG-Vollversammlung eingeladen. Die Mitglieder des Fachbeirates werden im Rahmen von Projektvorstellungen um fachliche Stellungnahme gebeten. Sie haben die Möglichkeit, von sich aus zu den vorgestellten Planungen Stellung zu nehmen bzw. ihre Beratung anzubieten. Die Teilnahme des Fachbeirates an den LAG-Vollversammlungen gewährleistet, dass die Fachbehörden auf regionaler Ebene bereits vor Antragstellung eingebunden sind.

Die Projektgruppen sollen insbesondere bei komplexen Projekten, umfassenden Konzepten oder bei Aktionen und Veranstaltungen eine positive Projektbegleitung ermöglichen. Durch die - teilweise gezielte - Einbindung von durch das Projekt betroffenen Einrichtungen, Verbänden oder anderen Interessensvertretern wird eine gute Akzeptanz von Anfang an erreicht. Gleichzeitig wird entsprechend dem Bottom-up-Prinzip das Know-how möglichst vieler einschlägiger Akteure eingebunden. Da die Projektgruppen nach erfolgreicher Projektumsetzung ihre Zusammenarbeit wieder einstellen, bestehen sie nur temporär. Bereits im Vorfeld der REK-Erstellung fanden sich Projektgruppen zur Bearbeitung verschiedener Themenfelder zusammen, die sich im Rahmen der ersten Regionalkonferenz im November 2006 ergeben hatten (s. u.).

Das LAG-Management nimmt die Geschäfts- und Kassenführungsaufgaben der LAG Straubing-Bogen wahr. Aufgrund der Erfahrungen des

abgelaufenen LEADER+-Prozesses und des Ergebnisses der Evaluierung werden damit gleichzeitig Aufgaben der Regionalentwicklung wahrgenommen. Grob gliedert sich das Aufgabengebiet des LAG-Managements in die fünf Bereiche

- Geschäftsführung der Lokalen Aktionsgruppe Straubing-Bogen
- Öffentlichkeitsarbeit für den LEADER-Prozess im LAG-Gebiet Straubing-Bogen
- Beratung und Betreuung von Projektträgern
- Regionalmanagement bezogen auf das LAG-Gebiet und die Zielsetzungen des REK Straubing-Bogen
- Prozesskontrolle.

(detaillierte Aufgabenbeschreibung für das LAG-Management s. Anlage 8).

Personal und Ausstattung für das LAG-Management sowie Mittel für dessen Geschäftsausgaben, Qualifizierung und Öffentlichkeitsarbeit stellt der Landkreis Straubing-Bogen bereit, eine Förderung aus LEADER ist angedacht.

4.3 Arbeitsmethodik und Entscheidungsfindung

Ziele der LAG Straubing-Bogen hinsichtlich der Zusammenarbeit sind:

- eine möglichst breite Einbindung der Bevölkerung
- eine möglichst demokratische Entscheidungsfindung und

Fachbeirat
als
Umsetzungskatalysator

LAG-Management als kompetentes Umsetzungsinstrument

Umsetzung durch Projektgruppen

- eine bestmögliche Kontinuität auf Entscheidungsebene.

Die Entscheidungsfindung in den beschließenden LAG-Gremien erfolgt in offener Abstimmung. Das LAG-Management formuliert jeweils einen Beschlussvorschlag vor, der in der Regel am Sitzungstag zur Kenntnis gegeben wird. Vor Beschlussfassung werden Projekte und Veranstaltungen in der LAG-Vollversammlung vom LAG-Management bzw. dem Projektträger mit allen entscheidungsrelevanten Fakten vorgestellt und im Plenum erörtert. Komplexere Unterlagen wie der Arge-Vertrag oder das vorliegende REK werden vor Beschlussfassung im Steuerkreis diskutiert, der die Entwürfe vorab zur Einsicht erhält und im Rahmen der LAG-Vollversammlung dazu Stellung nimmt.

In allen Sitzungen der LAG-Vollversammlung wird zum aktuellen Stand LEADER im Landkreis Straubing-Bogen und in Bayern, zu geplanten Veranstaltungen und zur Arbeit der Projektgruppen informiert.

Die LAG-Vollversammlung ist grundsätzlich öffentlich, soweit nicht datenschutzrechtliche Bestimmungen entgegenstehen.

Hinsichtlich der Arbeitsmethodik wird auf breite Beteiligung gesetzt. Hierfür besteht die Möglichkeit nicht nur zur Mitarbeit in den Projektgruppen (s. o.), sondern auch zu einer aktiven Beteiligung bei der Durchführung von Foren und Regionalkonferenzen oder bei Ausstellungen und sonstigen Veranstaltungen (Foren, Regionaltag, etc.).

Die Veranstaltungsstruktur des Regionaltages Straubing-Bogen, der seit

2004 regelmäßig im Zweijahres-Rhythmus durchgeführt wird und auch weiterhin durchgeführt werden soll, ist besonders geeignet, nicht nur immer mehr Menschen auf den Regionalentwicklungsprozess Straubing-Bogen aufmerksam zu machen, sondern auch gezielt neue Akteure einzubinden. So findet die Veranstaltung jeweils in anderen Gemeinden des Landkreises statt. Die Veranstaltung selbst ist als Kombination von regionaler Gewerbeschau und einem Bürgerfest für die gesamte LAG-Region zu verstehen.

Auch im Rahmen der Formulierung von Entwicklungszielen und Projekten wird die Bevölkerung eingebunden. Im Vorfeld der REK-Erstellung wurden die Akteure der Region zur Regionalkonferenz geladen, um gemeinsam den abgelaufenen LEADER+-Prozess zu reflektieren sowie im Rahmen einer Zukunftswerkstatt Ziele und Projektideen für die neue Förderphase zu erarbeiten. In Abstimmungsgesprächen zu den sich abzeichnenden Handlungsfeldern wurden im Mai 2007 in mehreren Besprechungen die Zielsetzungen und Projekte mit einschlägigen Verbänden und Behörden der Region abgestimmt (vgl. Anlage 6). In der LAG-Vollversammlung vom 14. Juni 2007 wurden im Rahmen eines Workshops Stärken und Schwächen sowie Ziele und Strategie des REK im Entscheidungsgremium erarbeitet. Das vorliegende REK wurde in der LAG-Vollversammlung am 08. August 2007 beschlossen (Detailübersicht zum REK-Entwicklungsprozess vgl. Anlage 6).

Definierte Entscheidungsfindung

Regelmäßige Informationen zu LEADER in Bayern

Arbeitsmethodik fördert breite Beteiligung

Intensiver Beteiligungsprozess bei REK-Erstellung

Regionaltag und Regionalkonferenzen

5 Leitbilder und Ziel- vorstellungen



5.1 Leitbild

Die prägende Leitlinie des „Regionalen Entwicklungskonzeptes der LAG Straubing-Bogen“ für die abgelaufene Förderperiode von 2002 – 2008 lautete: „Zwei Räume – eine Region“.

Diese Aussage spielt auf den stark unterschiedlichen Charakter der beiden Teilräume „Bayerischer Wald“ und „Gäuboden“ an.

Ein wesentliches Ziel im vergangenen Förderzeitraum war die Entwicklung einer gemeinsamen Identität dieser unterschiedlichen Teilräume. Hierzu trugen insbesondere Aktionen wie die Regionaltage bei, die unter dem Motto „Heimat erhalten – Zukunft gestalten“ stattfinden. Auch die Entwicklung des neuen Regional- bzw. Landkreis-Logos „Tradition und Zukunft“ während der LEADER+-Periode trug entscheidend zu einer Stärkung der regionalen Identität bei.

Inzwischen zeigt sich, dass dieser Weg der Integration sehr erfolgreich beschritten wurde. Im Rahmen der Fortschreibung des Leitbilds und der Zielvorstellungen während einer Sitzung der LAG-Vollversammlung am 14. Juni 2007 wurde in starker Übereinstimmung aller Anwesenden dafür plädiert, die regionale Trennung des LAG-Gebietes in Bayerischen Wald und Gäuboden aufzugeben und den Raum künftig als Einheit zu betrachten.

Das übergeordnete Leitbild für das vorliegende REK lautet:

Leitbild
einer
integrierten
Entwicklung

TRADITION UND ZUKUNFT

Die Gesamtregion Landkreis Straubing-Bogen verfügt über eine breite Vielfalt im Hinblick auf Landschaft, Landwirtschaft, Natur und Kultur. Diese traditionelle regionale Struktur wollen wir für die Zukunft erhalten, ausbauen und insbesondere im Hinblick auf Tourismus und Energieversorgung gezielt in Wert setzen.

Dies bringen wir unter dem Motto unseres Regional-Logos „Tradition und Zukunft“ zum Ausdruck. Unser Handeln ist geprägt durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aller wirtschaftlichen und sozialen Gruppen in unserer LAG-Region. Dabei streben wir eine nachhaltige Verbesserung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Verhältnisse an.

Gleichwohl ist die Unterschiedlichkeit der beiden Teilräume nicht aufgehoben. Nach wie vor werden die Ent-

wicklungsstrategien auf die jeweils vorgefundenen Situationen, angepasst werden müssen.

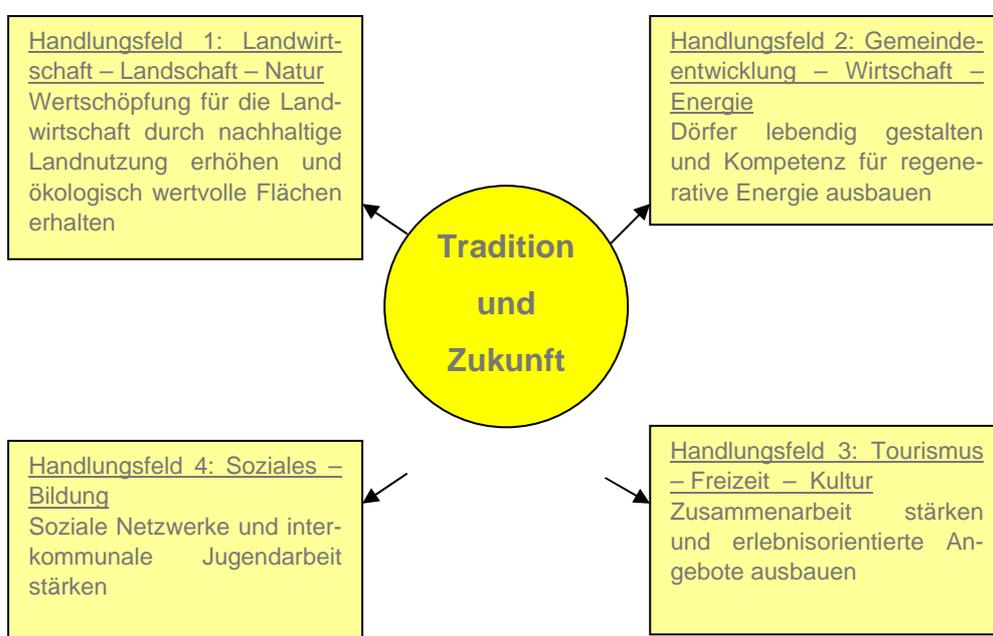
Entscheidend ist jedoch, dass die Zusammengehörigkeit mittlerweile nicht nur stark empfunden wird, sondern dass auch der klare und bewusste Wille aller Beteiligten dahin geht, die Trennung hinsichtlich eines gemeinsamen Weges in die Zukunft zu überwinden.

5.2 Entwicklungsziele

Auf Basis der herausgearbeiteten Stärken und Schwächen des Raumes werden differenzierte Entwicklungsziele erarbeitet, die sich an den entsprechenden Problemanalysen und Lösungsvorstellungen orientieren.

Um das übergeordnete Leitbild zu präzisieren, werden für vier Handlungsfelder Oberziele und Entwicklungsziele formuliert (vgl. folgende Abbildung).

Abb. 12: Übergeordnete Ziele der LAG-Straubing-Bogen



Aus den Themenfeldern „Natur und Umwelt“ sowie „Land- und Forstwirtschaft“ wurde im Rahmen der aufgestellten Entwicklungsstrategie das Handlungsfeld „Landwirtschaft – Landschaft – Natur“ formuliert. Dies

begründet sich aus der herausragenden Bedeutung der Landwirtschaft hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung der Kulturlandschaft und des Arten- und Biotopschutzes.

**Tab. 6: Entwicklungsziele zu Handlungsfeld 1:
Landwirtschaft – Landschaft - Natur**

Wertschöpfung für die Landwirtschaft durch nachhaltige Landnutzung erhöhen

Entwicklungsziele	Bezug zur Stärken-Schwächen-Analyse
Wir tragen dazu bei, die Kulturlandschaft v. a. im Bayerischen Wald zu erhalten, damit sie auch weiterhin ihre wichtigen Funktionen hinsichtlich des Arten- und Biotopschutzes, als Wirtschaftsraum einer vielfältigen Landwirtschaft, in der Erholungsfunktion für die Bevölkerung, in ihrer soziokulturellen Bedeutung und in der touristischen Entwicklung erfüllen kann.	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturreichtum und ästhetische Vielfalt der Kulturlandschaft • Große Artenvielfalt im Bayerischen Wald • Veränderungen im Landschaftsbild durch zunehmende Nutzungsaufgaben
Wir unterstützen den Aufbau regionaler Vermarktungsstrukturen und die Bemühungen der landwirtschaftlichen Betriebe bei der Nutzung von Einkommenskombinationen, um dem negativen Strukturwandel entgegen zu wirken und so möglichst vielen Betrieben dauerhaft eine weitere Bewirtschaftung zu sichern.	<ul style="list-style-type: none"> • Starker Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe, v. a. im Bayerischen Wald • Geringe Bedeutung von Einkommenskombinationen und von agrotouristischen Angeboten • Unzureichende Ausnutzung der Potenziale in der regionalen Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte • Potenzial für Holzvermarktung • Vernetzungspotenzial durch naturnahes Produktionsimage
Besondere Aufmerksamkeit richten wir in Zukunft auf die Entwicklung von Verwertungsmöglichkeiten für extensiv bewirtschaftetes Grünland.	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmend schwierige Verwertungsmöglichkeiten für Grünland • Rückgang der Rinderhaltung • Zunehmende Verbrauchstendenzen auf Grenzertragsstandorten
Aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes und vor dem Hintergrund eines ästhetischen Landschaftsbildes fördern wir besonders den Erhalt der wertvollen Streuobstbestände. Gleiches gilt für die Anreicherung des Gäubodens mit Biotopstrukturen, den Schutz des Donaurandbruches und der Donau als Biotopverbundachse. Dabei setzen wir auf Landschaftspflegemaßnahmen, die zum Arten- und Biotopschutz beitragen.	<ul style="list-style-type: none"> • Reichhaltige Ausstattung des Vorwalds mit Streuobst • Donau als zentrale Biotopverbundachse (FFH-Gebiet) • Noch zu geringe Nutzung von Fördermöglichkeiten für extensive Landwirtschaft
Durch eine breit gestreute und intensive Öffentlichkeitsarbeit verbessern wir das Bewusstsein für Nachhaltigkeit, Ökologie, Regionalität und den Wert der Kulturlandschaft.	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelndes Bewusstsein der Verbraucher für die Zusammenhänge von Landwirtschaft, Artenschutz und Landschaft

**Tab. 7: Entwicklungsziele zu Handlungsfeld 2:
Gemeindeentwicklung - Wirtschaft - Energie**

Dörfer lebendig gestalten und Kompetenz für regenerative Energie ausbauen

Entwicklungsziele	Bezug zur Stärken-Schwächen-Analyse
Wir streben verstärkt eine interkommunale Zusammenarbeit an.	<ul style="list-style-type: none"> • Gering ausgeprägte interkommunale Zusammenarbeit bei einer großen Anzahl relativ kleiner Gemeinden
Wir unternehmen verstärkt Anstrengungen, um die Ortsinnenbereiche aufzuwerten, zu beleben und versuchen, leer stehende Bausubstanz wieder einer sinnvollen Nutzung zuzuführen.	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmende Nutzungsaufgaben von Gebäuden in den Ortskernen
Wir unterstützen die Ansiedelung innovativer Startup-Unternehmen auch außerhalb des Ballungsraumes Straubing.	<ul style="list-style-type: none"> • Defizite im Dienstleistungssektor, vorwiegend bei innovativen Startup- und Hightech-Unternehmen • Stagnierende wirtschaftliche Entwicklung der Gebiete abseits der Verkehrsachsen
Wir setzen uns dafür ein, die Nahversorgung in unseren Gemeinden und Ortsbereichen zu verbessern.	<ul style="list-style-type: none"> • Ausreichende Grundversorgung zunehmend gefährdet • Zu geringe Anzahl hoch qualifizierter Arbeitsplätze
Künftig legen wir zur Verminderung der CO ₂ – Emissionen ein starkes Augenmerk auf die Entwicklung regenerativer Energieträger, vorwiegend aus dem Bereich nachwachsender Rohstoffe. Für die laufenden landwirtschaftlichen Biogasanlagen sollen dazu Alternativen für die Wärmeverwertung gefunden werden.	<ul style="list-style-type: none"> • Keine befriedigende Verwertungsmöglichkeiten für Biomasse, v. a. für Holz • Fehlende Erfahrung des regionalen Handwerks mit regenerativen Energieträgern
Mit allen geplanten Maßnahmen wollen wir dazu beitragen, wohnortnahe, qualifizierte, aber auch für Teilzeit geeignete Arbeitsplätze in der Region zu entwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Auspendlerraten

**Tab. 8: Entwicklungsziele zu Handlungsfeld 3:
Tourismus – Freizeit – Kultur
Zusammenarbeit stärken und erlebnisorientierte Angebote aus-
bauen**

Entwicklungsziele	Bezug zur Stärken-Schwächen-Analyse
Wir setzen uns dafür ein, die Kulturlandschaft und ihre wichtige Funktion als Basis für die touristische Attraktivität der Region in ihrer Qualität zu erhalten.	<ul style="list-style-type: none"> • Naturpark Bayerischer Wald • Zu wenig erlebnis- und zielgruppenorientierte Angebote
Wir unterstützen eine verbesserte Zusammenarbeit der Gemeinden im Tourismussektor.	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Kooperation hinsichtlich eines gemeinsamen Marketings bzw. einer gemeinsamen Tourismusentwicklung zwischen den Gemeinden, dem Landkreis und dem Tourismusverband Ostbayern e. V.
Wir motivieren alle relevanten Akteure zur Qualitätsverbesserung der touristischen Angebote. Dabei spielt auch die Qualifizierung der beteiligten Akteure eine große Rolle.	<ul style="list-style-type: none"> • Im Bayerischen Wald gutes Tourismuspotenzial und vorhandenes Know-how • Oft fehlende Qualität der Angebote und Professionalität der Anbieter
Wir schaffen attraktive Freizeiteinrichtungen, um sowohl die touristische Angebotsqualität als auch das Erholungsangebot für die Bevölkerung zu verbessern.	<ul style="list-style-type: none"> • Zu wenige attraktive Freizeiteinrichtungen
Wir nutzen künftig das kulturhistorische Potenzial des Gäubodens verstärkt zur zielgenauen touristischen Profilbildung.	<ul style="list-style-type: none"> • relativ hohe Anzahl historischer Sehenswürdigkeiten • Im Gäuboden kaum Tourismus
Wir fördern das stark verankerte kulturelle Leben und das kulturelle Angebot.	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Freizeit- und Erholungswert der Kulturlandschaft • zu geringe Nutzung des kulturhistorischen Potenzials

**Tab. 9: Entwicklungsziele zu Handlungsfeld 4: -Soziales - Bildung
Soziale Netzwerke und interkommunale Jugendarbeit stärken**

Entwicklungsziele	Bezug zur Stärken-Schwächen-Analyse
Wir setzen uns dafür ein, das hohe Selbsthilfepotenzial des LAG-Gebietes zu erhalten. Dabei sollen die familiären Hilffssysteme gefördert werden.	<ul style="list-style-type: none"> • Hohes Selbsthilfepotenzial
Wir fördern eine aktive Bürgergesellschaft durch die Nutzung der Kompetenzen und Potenziale insbesondere von älteren Menschen.	<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Bürgergesellschaft mit starkem ehrenamtlichen Engagement
Wir arbeiten darauf hin, dass auch die Jugendlichen, die sich nicht mehr in die traditionellen Angebots- und Organisationsformen (Vereine, Dorfgemeinschaften, KLJB) einbinden lassen, für ein bürgerschaftliches Engagement gewonnen werden.	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Organisationsgrad in der Jugendarbeit • Zu wenig Angebote für Jugendliche • Zu wenig Angebote in der offenen Jugendarbeit
Wir versuchen, die Pflege- und Betreuungssituation durch eine verbesserte Vernetzung der Pflegedienste und durch innovative ehrenamtliche Modelle zu verbessern.	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Abstimmung zwischen den Pflegediensten • Fehlende Ansprechpartner für Menschen mit sozialen Problemen

Im Vergleich zur Förderphase LEADER+ hat sich das Leitbild vom übergeordneten Ziel, zwei unterschiedliche Teilräume zu integrieren, unter dem Motto „Tradition und Zukunft“ in Richtung „Zusammenarbeit in einer aktiven Bürgergesellschaft“ verändert.

Im Vergleich zum REK 2002 werden auch erstmals Entwicklungsziele für das Handlungsfeld „Soziales - Bildung“ formuliert. Dies erscheint insbesondere vor dem Hintergrund des Leitbildes „Zusammenarbeit in einer aktiven Bürgergesellschaft“ sinnvoll und wurde im Rahmen des Prozesses zur REK-Erstellung von den Wirtschafts- und Sozialpartnern intensiv eingebracht.

Mit den oben stehenden Aussagen sind die entsprechenden Entwicklungsziele formuliert, die in dieser

ausführlich dargestellten Form auch gleichzeitig die zentralen Zielvorstellungen des Regionalen Entwicklungskonzeptes darstellen.

Wie im Kapitel 4 dargestellt, ist das LAG-Management aufgrund der geplanten personellen und finanziellen Ausstattung als auch durch die klare Abgrenzung der Aufgabenbereiche und die fachliche Qualifikation der LAG-Vollversammlung (WiSo-Partner und Fachbeirat) sowie durch die gewählte Umsetzungsstrategie des bottom-up-Ansatzes in der Lage, die Entwicklungsziele in sektorübergreifenden Handlungsfeldern umzusetzen.

Aus den Leitbildern und Zielvorstellungen werden im Folgenden die entsprechenden Entwicklungsstrategien und Handlungsfelder abgeleitet.

Zusammenarbeit in einer aktiven Bürgergesellschaft

Als Leitbild unter dem Motto „Tradition und Zukunft“

6 Entwicklungsstrategien und Handlungsfelder



6.1 Übergeordnete Entwicklungsstrategie

Die einheitliche Betrachtung und die weitere Stärkung der gemeinsamen Identität der Teilräume Bayerischer Wald und Gäuboden wird erreicht über möglichst viele kooperative Projekt- und Entwicklungsgruppen, die gemeinsam von Akteuren aus den Teilräumen getragen werden. Im Sinne einer aktiven Bürgergesellschaft beteiligen sich lokale Akteure als Wirtschafts- und Sozialpartner an der Erstellung und Umsetzung von Entwicklungszielen und Maßnahmen.

Wie nachfolgende Abbildung zeigt, berücksichtigt die Entwicklungsstrategie

- die geografische und sozioökonomische Ausgangslage
- die spezifischen Ressourcen in der Region
- die Bewertung der bisherigen Entwicklungsmaßnahmen (Evaluierungsergebnisse)
- die Identität der Region.

Die Entwicklungsstrategie ist so gewählt, dass

- die Organisationsform der LAG für eine prozessorientierte Umsetzung geeignet ist
- eine Zusammenarbeit und Kooperation der an den Projekten beteiligten Akteure, insbesondere auch im Hinblick auf zukünftig entstehende ILEKs, gewährleistet ist (vgl. Kap. 1, 5 und 9)
- die Handlungsfelder klar benannt und in sich stimmig sind
- die Handlungsfelder und Projekte eine Vernetzung im Sinne einer integrierten Problemlösung erkennen lassen

Identität
durch
Beteiligung

- die Umsetzung innovativer Konzepte bevorzugt angegangen wird
- alle Projekte und Maßnahmen das Gebot der Nachhaltigkeit berücksichtigen.

Abb. 13: Übergeordnete Entwicklungsstrategie TRADITION und ZUKUNFT



6.2 Ausgangslage

In dem dargestellten Schaubild werden die wesentlichen Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklungsstrategie für den Landkreis Straubing-Bogen aufgezeigt:

- Die Ausgangslage des LAG-Gebietes mit ihren Stärken und Schwächen wird als Basis für alle weiteren Maßnahmen betrachtet (vgl. Kap. 3: Stärken-Schwächen-Analyse und Kap. 5: Leitbilder und Zielvorstellungen). Die geografischen, ökologischen und sozioökonomischen Voraussetzungen der Region werden hinreichend bearbeitet und systematisch bei der Entwicklung von Umsetzungsstrategien eingesetzt.
- Die spezifischen Ressourcen innerhalb des LAG-Gebietes wer-

den gezielt genutzt und vernetzt. Für jedes Handlungsfeld werden die spezifischen Ressourcen klar benannt (vgl. Kap. 6.4 Handlungsfelder).

- Im Rahmen der bisherigen Entwicklungsprozesse innerhalb der LAG-Region wurden im Hinblick auf die Schaffung einer regionalen Identität die Ziele im Wesentlichen erreicht. Allerdings wurden bisher zu wenige Projekte durchgeführt, die einen integrativen Vernetzungscharakter in der Region aufweisen (vgl. Anlage 0). In der neuen Förderperiode werden diese Erfahrungen bewusst verarbeitet. Dies drückt sich in einer Vielzahl von Projekten aus, die im Rahmen der Entwicklungsstrategie erarbeitet wurden (vgl. Kap. 10.1 sowie Anlagen 3a und 3b). Als Beispiele seien hier genannt:

Sozioökonomische Voraussetzungen beachten

Ressourcen nutzen

Aus bisherigen Prozessen lernen

- Qualifizierungsoffensive re-
 generative Energie für das
 Handwerk (gesamter Land-
 kreis, Zusammenarbeit Land-
 wirtschaft und Handwerk)
- NAWARO-Haus Gschwendt
 (Fortbildungs- und Informati-
 onszentrum für nachwach-
 sende Rohstoffe + Sanierung
 alter Bausubstanz).

d. eine breite gesellschaftliche In-
 tegration wird durch die Einbin-
 dung vieler Akteure erreicht. Die
 Zusammenarbeit über Verwal-
 tungs- und fachliche Grenzen
 hinweg gehört seit Jahren zur
 Philosophie der LAG im Land-
 kreis Straubing-Bogen. Neben
 den bayerischen Fachministerien
 gehören die verschiedenen In-
 nungen des Handwerks, das Amt
 für Landwirtschaft und Forsten,
 das Amt für Ländliche Entwick-
 lung Niederbayern, der Bayeri-
 sche Bauernverband, der Ma-
 schinenring sowie touristische
 Einrichtungen zu den Partnern
 der LAG.

Für die Erreichbarkeit der unter
 Gliederungspunkt 5 beschriebe-
 nen Ziele erscheint es unerläss-
 lich, die Partnerschaften im Sinne
 einer breiten regionalen Gesamt-
 bewegung weiter intensiv zu ge-
 stalten.

6.3 Prozessorientierte Umsetzung

a. Organisatorisches und fachliches
 Know-how der LAG

Die Umsetzung von Projekten in
 den jeweiligen Handlungsfeldern
 bedarf sowohl des Einsatzes an
 fachlichem Know-how als auch
 organisatorischer Fähigkeiten.

Beide Anforderungen werden von
 der LAG (vgl. Kap. 4) im hohen
 Maße erfüllt:

- Es besteht eine klare Aufga-
 benbeschreibung für alle
 Gremien der LAG.
- Das LAG-Management ist für
 die organisatorische Abwick-
 lung der Projekte und die Pro-
 zessqualität zuständig.
- Ein Fachbeirat übernimmt die
 fachliche Beurteilung von Pro-
 jekten.
- Die Entscheidungsstruktur ist
 klar definiert und garantiert
 einen effizienten Ablauf.

b. Zusammenarbeit und Kooperation

Ein wesentliches Ergebnis aus
 der Evaluierung (vgl. Anlage 0)
 war die Forderung nach mehr
 Projekten, die in Zusammenarbeit
 mit verschiedenen Partnern um-
 gesetzt werden. Dem wird im vor-
 liegenden REK im Sinne eines
 Bottom-up-Ansatzes entspro-
 chen. Gemeinschaftsprojekte
 wurden sowohl innerhalb der
 LAG als auch gebietsübergrei-
 fend von den lokalen Akteuren
 vor Ort entwickelt und in das REK
 eingebracht. Beispiele finden sich
 in jedem Handlungsfeld:

- im HF 1 ein Streuobstprojekt
 in der Trägerschaft verschie-
 dener Vorwaldgemeinden,
 des Naturparks Bayerischer
 Wald und des Landschafts-
 pflegeverbandes innerhalb
 der LAG Landkreis Straubing-
 Bogen
- im HF 2 das Projekt „Ener-
 giescreening“ in Trägerschaft
 des Landkreises in Koopera-
 tion mit C.A.R.M.E.N. e. V.
- im HF 3 das Projekt „Sankt
 Englmar-VIT“ ein Kooperati-

onsprojekt von 10 Gemein-
 den zum Aufbau einer ge-
 meinsamen touristischen Re-
 gion in den Landkreisen
 Straubing-Bogen und Regen

- im HF 4 die „interkommunale
 Jugendarbeit Labertal“ in Ko-
 operation von drei Gemein-
 den und des Landkreises
 Straubing-Bogen.

Ein neuer Ansatzpunkt der Ent-
 wicklungsstrategie ist dabei der
 Bereich der gebietsübergreifen-
 den Zusammenarbeit (vgl. hierzu
 Kap.9).

Im LAG-Gebiet bestehen noch
 keine ILEKs. Sollten in Zukunft
 jedoch ILEKs auf dem Gebiet der
 LAG entstehen, ist mit dem zu-
 ständigen Vertreter des Amtes für
 Ländliche Entwicklung Nieder-
 bayern vereinbart, die Inhalte ab-
 zustimmen.

c. Innovation und Vernetzung

Um den Pilotcharakter von Pro-
 jekten zu berücksichtigen, wird
 der Maßstab „Innovation“ bei den
 Auswahlkriterien für Projekte
 durch die LAG hinreichend be-
 rücksichtigt (vgl. Kap. 10.2). Zwi-
 schen den einzelnen Projekten
 und Handlungsfeldern bestehen
 weitgehende Vernetzungsstruktu-
 ren. Insgesamt sind die Hand-
 lungsfelder eng miteinander ver-
 bunden.

Das Thema Energie verknüpft
 sich im Bereich der nachwach-
 senden Rohstoffe eng mit der
 landwirtschaftlichen Produktion.
 Der Natur- und Ressourcenschut-
 z ist stark an die Formen der
 Kulturlandschaftsentwicklung
 gebunden, deren Attraktivität ih-
 rerseits wiederum eine wichtige
 Grundlage für das touristische
 Potenzial der Region darstellt.

Vernetzungen ergeben sich je-
 doch nicht nur inhaltlich, sondern
 auch strukturell auf Basis der In-
 tegration vieler lokaler Akteure.

d. Nachhaltige Entwicklungsprozesse

Die im vorliegenden REK darge-
 stellten Entwicklungsziele und
 Projekte sind mit einer Vielzahl
 von regionalen Akteuren aus den
 unterschiedlichsten Themen- und
 Fachbereichen erarbeitet und
 abgestimmt worden. Sie sind
 Ausdruck der Wünsche eines re-
 präsentativen Querschnitts von
 Personen aus Kommunen, Poli-
 tik, Verwaltung, Verbänden, der
 Unternehmerschaft und aus der
 Bevölkerung, wie die Entwicklung
 ihrer Region künftig aussehen
 soll und wie sie den anstehenden
 Problemen begegnen wollen.

In ihrem direkten Lebensumfeld
 sind die Akteure vor Ort auf die
 Nachhaltigkeit ihrer Ideen und
 Projekte angewiesen. Außer gro-
 ßem Engagement stecken in den
 zahlreichen Projektvorschlägen
 auch reichlich finanzielle Mittel.

Die verantwortlichen Projektträ-
 ger werden daher alles tun, um
 die Nachhaltigkeit der geplanten
 Projekte zu gewährleisten.

Die im Folgenden für die einzel-
 nen Handlungsfelder dargelegten
 Entwicklungsstrategien beruhen
 auf einer sorgfältigen und vielfach
 abgestimmten Stärken - Schwä-
 chen - Analyse sowie auf den un-
 ter Gliederungspunkt 5 vorge-
 stellten Entwicklungszielen.

Diese gewissenhafte Vorberei-
 tung der Projekte und deren Prü-
 fung auf eine durchgängige Plau-
 sibilität im Rahmen der REK-
 Erstellung gewährleistet aus
 Sicht der LAG-Mitglieder die nöti-

Gebietsüber-
 greifende
 Zusammenarbeit
 als
 innovativer
 Ansatz

Abstimmung
 mit neu
 entstehenden
 ILEKs im
 Prozess vorge-
 sehen

Vernetzte Hand-
 lungsfelder

Nachhaltigkeit
 als
 Entwicklungs-
 strategie

ge Nachhaltigkeit in Konzept und praktischer Umsetzung.

6.4 Handlungsfelder

In der LAG-Vollversammlung im Juni 2007 wurde die Entscheidung bzgl. der thematischen Aufteilung in Handlungsfelder getroffen. Dabei sollten die Handlungsfelder möglichst kompakt und damit übersichtlich gewählt werden.

Vor diesen Hintergründen lauten die einzelnen Handlungsfelder:

- HF 1: Landwirtschaft – Landschaft – Natur
- HF 2: Gemeindeentwicklung – Wirtschaft – Energie
- HF 3: Tourismus – Freizeit – Kultur
- HF 4: Soziales – Bildung.

HF 1: Landwirtschaft – Landschaft – Natur

Spezifische Ressourcen

- Vor dem Hintergrund einer einzigartigen Kulturlandschaft im Bayerischen Wald können die damit verbundenen Potenziale in vielfältiger Weise für die klein strukturierten landwirtschaftlichen Betriebe nutzbar gemacht werden (z. B. Kräuterpädagogik, Erlebnis Bauernhof).
- Der Vorwald wird von vielen naturschutzfachlich wertvollen Streuobstbeständen geprägt. Diese bieten neben der Möglichkeit, durch die Vermarktung Einkommenseffekte zu erzielen, auch die Chance über PR und Marketing Bewusstseinsbildung

bei der Bevölkerung und überregional und touristisch nutzbare Imagearbeit zu betreiben.

- Donau und Donaurandbruch stellen eine Besonderheit hinsichtlich der Biotopqualitäten und in ihrer Funktion als europäisch bedeutsame Biotopverbundstruktur dar (FFH-Gebiet).
- Die Landwirtschaft im LAG-Gebiet verfügt über ein großes Know-how in der Produktion landwirtschaftlicher Güter (Nahrungsmittel, Biomasse, Holz).

Spezifische Entwicklungsstrategie

- Über kooperative Vermarktungsaktivitäten werden neue Marktpotenziale eröffnet und die Bewusstseinsbildung für regionale Nahrungsmittel bei der Bevölkerung verbessert.
- Qualifizierungsoffensiven und Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung unterstützen landwirtschaftliche Anbieter in ihrer Professionalisierung und bei der Ausschöpfung ihrer Diversifizierungspotenziale.
- Die nachhaltige Bewirtschaftung der strukturschwachen und klein strukturierten Kulturlandschaft im Bayerischen Wald wird durch den Aufbau landschaftsbezogener Vermarktungsprojekte unterstützt.
- Über die Entwicklung innovativer Projektideen werden die Verwertungsmöglichkeiten für extensives Grünland gefördert.
- Die energetische Verwertung der in der Region vorhandenen und erzeugbaren Biomasse, v. a. Holz, wird durch den Aufbau gemeinsamer Management-, Mar-

HF 1-Ressourcen

- Kulturlandschaft als Chance für die Landwirtschaft
- Marktpotenziale durch Bewusstseinsbildung
- Know-how der Landwirtschaft
- Biotopverbund Donau

HF 1-Strategie

- Energetische Verwertung von Biomasse
- Kooperative Vermarktungsprojekte
- Qualifizierungsoffensive Diversifizierung
- Landschaft als Marketingargument
- Umweltbildung

keting- und Distributionssysteme deutlich gestärkt.

- Die Aktivitäten im Bereich der Umweltbildung werden verstärkt, um bereits bei Kindern und Jugendlichen das Bewusstsein für Natur-, Arten- und Ressourcenschutz, die Regionalität von Nahrungsmitteln und das Wissen um kulturelle Wurzeln und Hintergründe zu fördern.

HF 2: Gemeindeentwicklung – Wirtschaft – Energie

Spezifische Ressourcen

- Kommunen an den Verkehrsachsen bieten günstige Voraussetzungen für die Gewerbeansiedlung, die Kommunen in der Peripherie der Verkehrsachsen bieten besonders günstige Voraussetzungen bei Wohnqualität und Erholungsfunktion.
- Im Kompetenzzentrum für nachwachsende Rohstoffe hat die Bayerische Staatsregierung die Aktivitäten rund um diesen Themenkreis gebündelt.

Durch dessen Standort in der Region erhält diese eine deutliche Profilschärfe und ein bayernweites Alleinstellungsmerkmal bei dem Thema nachwachsende Rohstoffe.

- Die Region verfügt über ein riesiges Potenzial an Biomasse. Der hohe Waldanteil im Bayerischen Wald und die günstigen Produktionsbedingungen im Gäuboden ermöglichen es, große Mengen an Biomasse zu erzeugen und zu verwerten.

Spezifische Entwicklungsstrategie

- Die Einrichtung von Gründerzentren und die Erarbeitung alternativer Nutzungskonzepte für leer

stehende Gebäude in den Ortsinnereichen werden unterstützt.

- Kommunen mit günstiger Lage an den Verkehrsachsen werden künftig mit Kommunen mit ungünstigen Lagen verstärkt kooperative Vorgehensweisen entwickeln.
- Das LAG-Gebiet wird in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für nachwachsende Rohstoffe und weiteren Akteuren der Branche mittel- bis langfristig als Kompetenzregion für nachwachsende Rohstoffe und regenerative Energien positioniert werden.

HF 3: Tourismus – Freizeit – Kultur

Spezifische Ressourcen

- Der Bayerische Wald verfügt über eine hervorragende Naturausrüstung.
- Als touristische Marke besitzt der Bayerische Wald einen hohen Bekanntheitsgrad und ein positives Image.
- Aufgrund einer langen touristischen Tradition sind bereits umfangreiche Erfahrungen und Kompetenzen vorhanden.
- Bei einer ganzen Reihe von Kommunen ist der Wille zur Zusammenarbeit auf dem Tourismussektor vorhanden und bietet eine gute Voraussetzung, Potenziale und Ressourcen zu bündeln.

Spezifische Entwicklungsstrategie

- Die Zusammenarbeit und das gemeinsame Marketing der Kommunen und der Anbieter werden künftig deutlich gestärkt.

HF 2- Ressourcen

- Kompetenzzentrum für nachwachsende Rohstoffe als Profilschärfe
- Großes Potenzial an Biomasse

HF 2- Strategie

- Inwertsetzung und Nutzung leerstehender Bausubstanz
- Kommunale Zusammenarbeit
- Kompetenzregion Nachwachsende Rohstoffe und regenerative Energien

HF 3- Ressourcen

- Image Tourismusregion
- Touristisches Know-how

- Verfügbare Kapazitäten werden durch Kooperation künftig effektiver und kostengünstiger eingesetzt.
- Die kulturhistorischen Potenziale des Gäubodens und des Bayerischen Waldes werden im Kontext einer ausgeprägten Museumsvielfalt dargestellt.
- Die Neuschaffung von Freizeiteinrichtungen wird die Lebensqualität für die Bevölkerung verbessern, aber auch die touristische Attraktivität der Region steigern.
- Unterstützt wird vor allem die Verbindung von Natur und Tourismus als besonderes Positionierungsmerkmal.

HF 4: Soziales – Bildung

Spezifische Ressourcen

- Der Landkreis Straubing-Bogen besitzt ein hohes Selbsthilfepotenzial auf der Grundlage starker familiärer Hilffsysteme.
- Vor dem Hintergrund einer aktiven Bürgerkultur, weitgehend intakter Dorfgemeinschaften, eines regen Vereinslebens und einer starken Heimatverbundenheit ist das soziale Umfeld noch relativ stabil.

Spezifische Entwicklungsstrategie

- Um das soziale Umfeld sowie die Pflege und die Betreuung zu verbessern, werden zusätzliche Kapazitäten geschaffen, die Koordination verschiedener Angebote verbessert und die Kompetenz der Fachstellen den engagierten ehrenamtlichen Aktiven vermittelt.

- Jugendliche werden verstärkt in bestehende Angebots- und Dialogstrukturen eingebunden. Generell wird die offene Jugendarbeit verstärkt.

6.5 Monitoring und Evaluierung

Die Umsetzung der beschriebenen Entwicklungsstrategie wird durch Monitoring und eine laufende Evaluierung begleitet.

Um darüber hinaus Indikatoren einer nachhaltigen Prozessentwicklung im Kontext zu LEADER zu definieren, ist es erforderlich, gemäß den Prinzipien des Bottom-up-Ansatzes die Indikatoren sowohl projektbezogen als auch mit den handelnden Akteuren zu erarbeiten. Erste Anhaltspunkte für mögliche Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung bietet folgende Übersicht.

Abb. 14: Möglichkeiten bei der Evaluierung von Projekten

- Gesicherte Trägerschaft
- Gesicherte Finanzierung
- REK-Konformität
- Auswirkungen auf regionale Wertschöpfung
- Auswirkungen auf nachhaltige Entwicklung (Natur- und Umweltschutz)
- Nutzeneffekte für das gesamte LAG-Gebiet
- Grad der Zusammenarbeit

HF 3-Strategie

- Profilschärfung im Tourismus
- kulturhistorische Potenziale stärken
- Positionierungsmerkmal Naturtourismus

HF 4 Ressourcen

- Hohes Selbsthilfepotenzial
- Relativ stabiles soziales Umfeld

HF 4-Strategie

- Betreuungssituation für Jugendliche und sozial Schwache stärken
- Fachliche Unterstützung des Ehrenamts

Mögliche Indikatoren für eine Evaluierung von Projekte

7 Umsetzung von Hauptmaßnahmen



7.1 Flurneuordnung/ Dorferneuerung

Derzeit sind laut Projektliste des Amtes für Ländliche Entwicklung Niederbayern (vgl. Anlage 9) im LAG-Gebiet 29 Verfahren der Ländlichen Entwicklung eingeleitet, davon acht Dorferneuerungsverfahren und 21 Flurneuordnungsverfahren (einschließlich Freiwilliger Landtausch). Zudem weist das Arbeitsprogramm 2007 zehn weitere Verfahren (davon drei Dorferneuerungsverfahren, sechs Flurneuordnungsverfahren und ein Flurneuordnungsverfahren mit Dorferneuerung) auf, die im Jahr 2007 (Dorferneuerung Perasdorf) oder im Jahr 2008 und später eingeleitet werden.

Um die Integration der Hauptmaßnahmen Dorferneuerung und Flurneuordnung in das vorliegende REK zu gewährleisten, wurden in einem Abstimmungsgespräch zwischen dem LAG-Management, dem LEADER-Manager Niederbayerns und dem zuständigen Vertreter des Amtes für Ländliche Entwicklung Niederbayern am 09. Mai 2007 die wesentlichen während des kommenden LEADER-Zeitraumes geplanten und anstehenden Maßnahmen der Ländlichen Entwicklung besprochen (vgl. Anlage 9).

Dabei wurde zunächst geklärt, in welcher Form und in welchem Umfang künftig die Flurneuordnungs- und Dorferneuerungsmaßnahmen in die LEADER-Förderung einzubinden sind. Zwingende Voraussetzung ist, dass die Maßnahmen mit den LEADER-Kriterien übereinstimmen.

Abstimmung
mit Amt für
Ländliche
Entwicklung
Niederbayern

Im Rahmen der ländlichen Entwicklung geht es hier im Wesentlichen um Maßnahmen der Dorferneuerung, wobei ein Teil der gelisteten Projekte noch nicht im Arbeitsprogramm des Amtes für Ländliche Entwicklung Niederbayern enthalten ist. Insbesondere in diesen Fällen lässt sich aus den REK-Planungen kein Förderanspruch aus Mitteln der Dorferneuerung ableiten.

In einer gemeinsamen Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern wurde festgelegt, die Entwicklungsziele aus Sicht der Ländlichen Entwicklung bei der Erstellung des REK mit zu berücksichtigen.

Die Entwicklungsziele im Rahmen der Dorferneuerung und der Flurneueordnung - gegliedert nach den Handlungsfeldern des REK - lauten:

HF 1: Landwirtschaft – Landschaft – Natur

- Nachhaltige Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe durch Neuordnung der Eigentums- und Pachtflächen
- Verbesserung der Agrarstruktur durch freiwilligen Landtausch sowie freiwilligen Nutzungstausch
- Schaffung von bedarfsoptimierten und angepassten land- und forstwirtschaftlichen Infrastrukturen und eine kostengünstige Bewirtschaftung der Flächen
- Eigentumsfreundliche, sozialverträgliche und flächensparende Lösung von Landnutzungskonflikten

- Erhaltung und Stärkung einer intakten Umwelt, der ökologischen Vielfalt und des hohen Erholungswertes der Landschaft

HF 2: Gemeindeentwicklung – Wirtschaft – Energie

- Entwicklung zukunftsorientierter Konzepte für die ländlichen Gemeinden mit bürgernahem Ansatz
- Förderung der Innenentwicklung der Dörfer, insbesondere unter Berücksichtigung der Folgen des landwirtschaftlichen Strukturwandels bei gleichzeitiger Förderung der Diversifizierung

HF 3: Tourismus – Freizeit – Kultur

- Förderung der Entwicklung des Gebietes in den Bereichen Naturschutz, Hochwasserschutz, Straßenbau und Freizeitaktivitäten

HF 4: Soziales – Bildung

- Nachhaltige Verbesserung der Lebens-, Wohn-, Arbeits- und Umweltverhältnisse auf dem Lande.

In Abstimmung mit dem Amt für Ländliche Entwicklung wurden folgende mehrheitlich bereits geplante Maßnahmen aus der Flurneueordnung und der Dorferneuerung als Projektvorschläge in das REK aufgenommen:

HF 1: Landwirtschaft – Landschaft – Natur

- Kulturlandschaftsentwicklung, TG Perasdorf
- Öffentlicher Maschinenwaschplatz Ascha, Gemeinde Ascha

Integration
der Ziele
der Ländlichen
Entwicklung
in das REK

Projekt-
definition
in Zusammen-
arbeit
mit ALE

Schwerpunkt
Gemeinde-
entwicklung

HF 2: Gemeindeentwicklung – Wirtschaft – Energie

- Inwertsetzung Bergfried, TG Falkenfels
- Gestaltung der Burgstraße mit historischer Mauer, TG Falkenfels
- Gestaltung Dorfweiher, TG Falkenfels
- Schaffung dörfliches Gemeinschaftshaus, TG Perasdorf
- Maßnahmen zum Hochwasserschutz, TG Ascha, DE
- Fußläufige Verbindung Friedhof-Kirche, Gemeinde Ascha

HF 3: Tourismus – Freizeit – Kultur

- Inwertsetzung historisches Mühlrad, Gemeinde Ascha.

Alle hier geplanten Maßnahmen entsprechen dem Leitbild und der Entwicklungsstrategie des vorliegenden REK. Als Beispiele seien an dieser Stelle genannt:

- Der geplante Maschinenwaschplatz Ascha reduziert die Abwasserbelastung.
- Die Maßnahmen im Handlungsfeld Gemeindeentwicklung – Wirtschaft – Energie haben neben dem Aspekt einer erhöhten Lebensqualität für die einheimische Bevölkerung auch einen nicht zu unterschätzenden Qualitätsaspekt für Tourismus und Naherholung (angepasste Infrastruktur).
- Das dörfliche Gemeinschaftshaus in Perasdorf erfüllt auch Funktionen, die dem Handlungsfeld Soziales – Bildung zuzuordnen sind.

7.2 Diversifizierung

In Absprache mit Vertretern des Amtes für Landwirtschaft und Forsten Straubing liegt im Bereich der Diversifizierung ein starkes Augenmerk auf der Suche nach zusätzlichen Einkommensmöglichkeiten für die landwirtschaftlichen Betriebe im Bayerischen Wald. Der Strukturwandel ist dort aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen (kleine Betriebe, schlechte Produktionsbedingungen) besonders präsent. Andererseits bietet gerade der Tourismus im Bayerischen Wald in Verbindung zu den Themenbereichen Natur und Bauernhof viele Ansatzpunkte, um neue Einkommensvarianten für die Betriebe zu entwickeln.

Gerade für die geplante Konzentration der touristischen Positionierung in den Bereichen naturnahes Erleben und bäuerliche Kultur - speziell auch mit der Zielgruppenfokussierung Familien mit Kindern - bietet sich die Einbindung landwirtschaftlicher Betriebe in touristische Aktivitäten an.

Gleichzeitig ist es erforderlich, die Angebotsqualität der Betriebe auf ein zeitgemäßes Maß zu bringen und eventuelle Neueinsteiger hinsichtlich der Qualitätsanforderungen entsprechend zu qualifizieren.

Folgende Projekte werden in das REK eingebracht:

- Qualifizierungsoffensive Wanderhöfe
- Wandereinkehr Preller
- Most- und Dörrobstanlage in Ascha.

Die Projektinhalte wurden im Bereich der Diversifizierung bei einem Fachgespräch mit dem Amt für Landwirt-

Schwerpunkt
Diversifizierung:
Qualitäts-
steigerung

schaft und Forsten Straubing am 14.05.2007 abgeklärt.

7.3 Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie

Aufgrund der auffälligen naturräumlichen Zweiteilung des LAG-Gebietes lassen sich auch deutliche Schwerpunkte im Einsatz der Landschaftspflege- und der Naturparkrichtlinie feststellen.

Der gesamte Norden des LAG-Gebietes liegt innerhalb des Naturparks Bayerischer Wald und unterliegt damit den Naturparkrichtlinien. Die Landschaftspflege richtlinie findet ihren Einsatz daher fast ausschließlich im südlichen Teil des LAG-Gebietes.

Ein naturschutzfachlicher Schwerpunkt im Rahmen des REK liegt im Erhalt der ökologisch bedeutsamen Streuobstbestände des Bayerischen Waldes. In einer Zusammenarbeit des Naturparks Bayerischer Wald, des Landschaftspflegeverbandes, der Unteren Naturschutzbehörde, der Naturschutzverbände und der Gemeinden des Vorwaldes wird das Projekt „Erhaltung und Förderung der Streuobstbestände in den Vorwaldgemeinden des Landkreises Straubing-Bogen“ geplant, um die Streuobstbestände als prägendes Kulturlandschaftselement zu sichern.

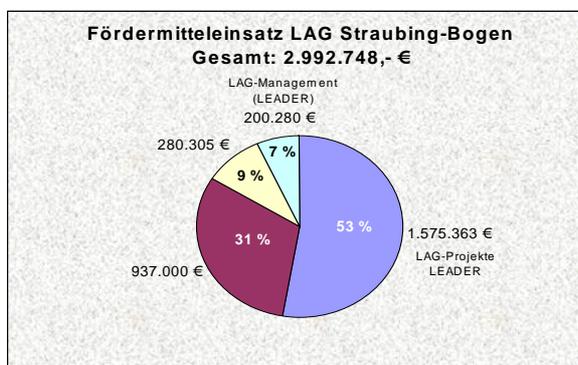
Ein weiteres zentrales Projekt, das teilweise auch in den Bereich der Hauptmaßnahmen fällt, ist das Gesamtvorhaben „Naturerlebnis Wiesenfelder“, das bestehend aus vielen Einzelprojekten das Ziel verfolgt, auf Basis naturschutzorientierter Aktivitäten eine besondere touristische Posi-

tionierung zu erreichen. Wenn auch zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht endgültig geklärt, werden im Rahmen dieses Gesamtpaketes noch eine Reihe von Maßnahmen in die Fördermöglichkeiten der Naturparkrichtlinie fallen.

Zielsetzungen und Projektinhalte in der Hauptmaßnahme „Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie“ wurden in Gesprächen mit Vertretern der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) am 09.05.2007 und einem Vertreter der Höheren Naturschutzbehörde (HNB), Regierung von Niederbayern am 06.02.2007 sowie mit Vertretern des Naturparks Bayerischer Wald, des Landschaftspflegeverbandes Straubing-Bogen und interessierten Gemeinden im Rahmen eines Planungsgesprächs für das Streuobstprojekt am 13.07.2007 erarbeitet.

Zusammenfassend gibt das folgende Diagramm noch einmal einen Überblick über den derzeit geplanten Einsatz von Fördermitteln aus den Hauptmaßnahmen im Vergleich zum gesamten geplanten Fördermitteleinsatz im Rahmen der Umsetzung des REK in LEADER.

Abb. 15:



(Absolute Summe und prozentuale Angaben gerundet)

Demnach werden ca. ein Drittel der Fördermittel im Rahmen von Hauptmaßnahmen verwendet.

Schwerpunkt
Streuobst-
bestände
im Vorwald
im Rahmen
der Naturpark-
richtlinie

Abstimmung
mit UNB
und HNB

8 Umweltschutz und Nachhaltigkeit



Wie in der Agenda 21 formuliert, steht das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung für ein Konzept, das die Verbesserung der ökonomischen und sozialen Lebensbedingungen für die Menschen mit der langfristigen Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen in Einklang bringt.

Die Wechselwirkung der drei oben dargestellten Dimensionen setzt eine ausgeprägte Querschnittsorientierung voraus, was wiederum ein wesentlicher Inhalt der Entwicklungsstrategie der LAG Straubing-Bogen ist.

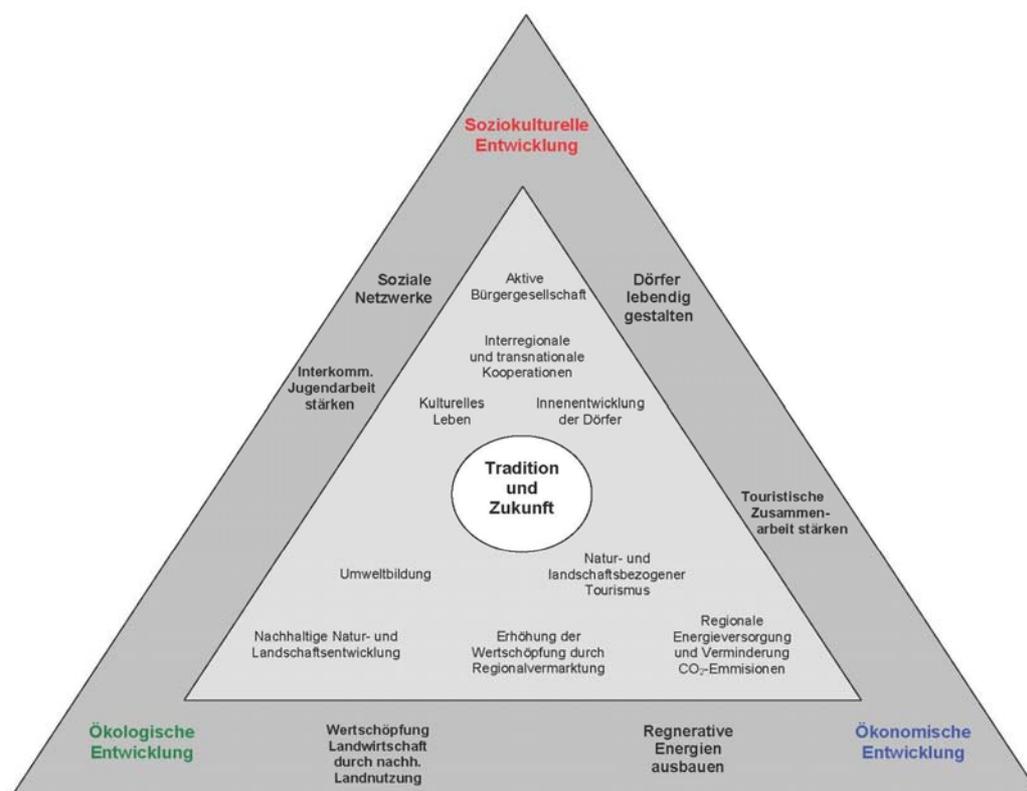
Im Folgenden wird dargestellt, dass die wesentlichen Inhalte der Entwicklungsstrategie und die Entwicklungsziele des Leitbildes der LAG diesen Kriterien einer nachhaltigen Regionalentwicklung entsprechen.

Die Abbildung auf der nächsten Seite zeigt im hohen Maße die Vernetzungspotenziale der gewählten Entwicklungsstrategie hinsichtlich einer ökologisch, ökonomisch und soziokulturell nachhaltigen Entwicklung des LAG-Gebietes.

8.1 Umsetzungsorientierte Entwicklungsstrategie „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“

Vor diesem Hintergrund trägt die Entwicklungsstrategie mit ihren geplanten Projekten in vier Handlungsfeldern (vgl. Kap. 10.1) dazu bei, den erhöhten Anforderungen an die Umweltintegration umsetzungsorientiert zu begegnen.

Abb. 16: Zuordnung der Oberziele des Leitbildes (im äußeren Rahmen) und der wesentlichen Entwicklungsziele (im inneren Dreieck) an Kriterien der Nachhaltigkeit



Ziele des
REK
an Nach-
haltigkeit
orientiert

Folgende geplante Maßnahmen sollen an dieser Stelle als Beispiele dienen.

Ökologisch nachhaltige Entwicklung

- Mit Hilfe des Aufbaus einer Grünlandverwertungsgesellschaft (Umsetzung über BITE) sollen vordringlich im Natura 2000-Gebiet der Donauvorländer neue und wichtige Impulse für die nachhaltige Naturschutzarbeit ausgehen.
- Das Projekt „Erhaltung und Förderung der Streuobstbestände“ ist als Kooperationsprojekt verschiedener Akteure zu sehen.

Die Nachhaltigkeit des Projektes liegt insbesondere darin, dass es auf einer Vermarktungsstrategie beruht, also eine Inwertsetzung des Streuobstes über die Erzeugung eines Naturschutzproduktes erfolgt.

- Das Projekt „Naturerlebnis Wiesenfelden“ soll die Gemeinde touristisch in herausragender Weise positionieren. Wesentlich ist hier die Kombination eines naturschutzbetonten Tourismus mit besonderem Erlebnischarakter und der Zielgruppe Familien mit Kindern. Zentraler Baustein ist dort die Weiherlandschaft (FFH-Gebiet), deren naturschutzfachli-

Umweltschutz
und Nach-
haltigkeit
durch
Vernetzung

che Wertigkeit weiter verbessert werden soll.

- Das Projekt "Musikalische Naturreise" wird von einer Projektgruppe begleitet, die sich aus Vertretern naturschutzfachlicher, pädagogischer und musikpädagogischer Stellen zusammensetzt. Die Nachhaltigkeit des Projektes beruht insbesondere darauf, dass Kinder auf spielerischer Weise an die Werte heimatlicher Natur, Landschaft und Traditionen herangeführt werden. So können mit diesem Projekt sozio-kulturelle und umweltrelevante Ziele gleichermaßen verfolgt werden.

Alle Projekte sowie die dargestellten Entwicklungsziele sind mit den Vertretern des Naturschutzes sowohl auf behördlicher als auch verbandlicher Ebene und somit hinsichtlich der relevanten naturschutzfachlichen Planungen abgesprochen.

Ökonomisch nachhaltige Entwicklung

Sowohl die Grünlandverwertung als auch die Streuobstvermarktung und das Naturerlebnis Wiesenfelden zeigen, wie stark ökologische Zielsetzungen mit ökonomischen Aspekten verbunden sind. Vielfach kann eine Nachhaltigkeit nur über ökonomische Erfolge erreicht werden.

Geht es um Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung, rückt vor dem Hintergrund der aktuellen Klimaschutzdiskussionen das Thema regenerative Energie und nachwachsende Rohstoffe ganz besonders ins Augenmerk.

Die Entwicklungsstrategie im vorliegenden REK setzt hier einen ganz

besonderen Schwerpunkt, denn mit dem Zentrum für nachwachsende Rohstoffe in Straubing ist ein ganz herausragender Positionierungsschwerpunkt vorhanden.

Exemplarisch seien an dieser Stelle folgende Projekte, die gleichzeitig Vernetzungscharakter zu den Handlungsfeldern „Landwirtschaft – Landschaft – Natur“ sowie „Soziales – Bildung“ aufweisen, genannt:

- NAWARO-Haus Gschwendt
- Wärmeversorgungs-Screening öffentlicher Gebäude
- Energieberatung
- Verbraucherinformation Regenerative Energie
- Qualifizierungsoffensive Regenerative Energie für das Handwerk.

Soziostrukturell nachhaltige Entwicklung

Ein weiterer Schwerpunkt der Entwicklungsstrategie liegt im Bereich der touristischen Entwicklung in starker Verbindung mit der Verbesserung der Lebensqualität für die Bevölkerung vor Ort. Das LAG-Gebiet bietet soziokulturell gute Voraussetzungen hierfür. Die hier lebenden Menschen sind verwurzelt mit den Traditionen und stehen auf der Basis einer aktiven Bürgerkultur und intakter familiärer Hilfssysteme. Diese Stärke wird im Rahmen der Entwicklungsstrategie genutzt und konsequent ausgebaut.

Die Vielzahl von eingereichten Projektvorschlägen bestätigt diese Aussage, z. B. sind hier zu nennen:

- Badeweiher Neukirchen
- Mühlenmuseum

Projekt-
auswahl

- ökologisch
- ökonomisch
- sozial
nachhaltig

- Museumsnetzwerk
- Netzwerk Gemeindefsozialpaten
- Interkommunale Jugendarbeit Labertal
- Europäische Jakobswege
- Kompetenzzentrum Bürger für Bürger Konzell
- Musikalische Naturreise.

Ein ganz wesentlicher Faktor für die Nachhaltigkeit der im REK geplanten Entwicklungsziele wird die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen sein. Wenn dies gelingt, werden Bürger, Politiker, Fachverwaltungen, Unternehmer, Verbände und alle sonstigen Interessensvertreter mit großem Engagement weiter daran arbeiten, ihre Region und damit ihre eigene Lebensqualität dauerhaft, umweltgerecht und ressourcenschonend voran zu bringen.

8.2 Berücksichtigung umweltrelevanter Planungen

Die Entwicklungsstrategie berücksichtigt im besonderen Maße die vorhandenen umweltrelevanten Planungen (z. B. die Aussagen des Arten- und Biotopschutzprogramms). Insbesondere wirkt die LAG Straubing-Bogen darauf hin, dass der Einsatz der Fördermittel den Aufbau des europäischen Schutzgebietes Natura 2000 nicht behindert oder verzögert. Vielmehr werden Maßnahmen unterstützt, die die Entwicklung dieses Schutzgebietssystemes fördern, wie etwa die Aufstellung von Managementplänen für die FFH-Gebiete innerhalb der LAG-Region. Dabei wird die Zusammenarbeit in erster Linie über das LAG-Management oder auf

dem Feld der Qualifizierung bzw. der Bewusstseinsbildung sichergestellt.

Gleichwohl sind im REK Maßnahmen vorgesehen, die einer Aufwertung von FFH-Gebieten dienen sollen:

- Besucherlenkungsmaßnahmen FFH-Gebiet „Weiher bei Wiesenfelden“ (F 63-032)
- Grünlandverwertung im FFH-Gebiet „Donautal zwischen Regensburg und Staustufe Straubing“ (F65-001).

Umweltrelevante Planungen berücksichtigt

- FFH-Gebiete
- ABSP

Projekte zur Aufwertung von FFH-Gebieten

9 Geplante Zusammen- arbeit zwischen ländlichen Gebieten



9.1 Gebietsübergreifen- de Zusammenarbeit

Im vorliegenden REK sind eine ganze Reihe von Partnerschaften im Rahmen einer gebietsübergreifenden Zusammenarbeit vorgesehen. Die Zusammenarbeit liegt schwerpunktmäßig in einer Verbindung der beiden Handlungsfelder Landwirtschaft – Landschaft – Natur und Tourismus – Freizeit – Kultur.

Tab. 10: Projekte der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit

Projekt	Beteiligte LAGen
Holzregion Bayerischer Wald	<u>Regen</u> Freyung-Grafenau Passau Nord Deggendorf Cham Straubing-Bogen
Arge Sankt Englmar – VIT	<u>Straubing-Bogen</u> Regen
AG Vorwald	<u>Cham</u> Regensburger Vorwald-Jura Straubing-Bogen
Archäologieerlebnis Donautal	<u>Donau-Vils-Wolfach</u> Kelheim Regensburger Vorwald-Jura Straubing-Bogen Deggendorf Passau-Nord
Touristische Inwertsetzung des bayerischen Donaulimes	<u>Donau-Vils-Wolfach</u> Kelheim Regensburger Vorwald-Jura Straubing-Bogen Deggendorf Passau-Nord

Radio LEADER	<u>Regen</u> Freyung- Grafenau Deggendorf Donau-Vils- Wolfach Passau-Nord Straubing-Bogen
Professionalisierung des Kompetenznetzwerkes „Regionalmanagement in Bayern“	<u>Altmühl-Wörnitz/Region Hesselberg</u> 11 weitere LAGen in Bayern, darunter LAG Straubing-Bogen

(Federführende LAG unterstrichen)

Partnerregionen und Gründe für die Zusammenarbeit

Blickt man aus räumlich übergeordneter Perspektive auf das LAG-Gebiet und die benachbarten Räume, so sind zwei Aspekte als gebietsübergreifende Strukturen ganz besonders augenfällig erkennbar:

- der Bayerische Wald, der sich als Naturraum von nordwestlicher nach südöstlicher Richtung durch die LAG-Gebiete Regensburger Vorwald-Jura, Straubing-Bogen, Cham, Regen, Deggendorf, Donau-Vils-Wolfach, Freyung-Grafenau und Passau-Nord zieht
- die Donau, die die hier genannte Region von Kelheim bis Passau – kulturhistorisch betrachtet – als Lebensader miteinander verbindet.

Der Bayerische Wald und das Band der Donau bilden einen Natur- und Lebensraum, der sowohl aus Sicht des Arten- und Biotopschutzes als auch aus kulturhistorischer und touristischer Sicht sowie aus Sicht der wirtschaftlichen Entwicklung eine stark verbindende Funktion inne hat.

Vor diesem Hintergrund ist es gerade im Hinblick auf die gewählte Entwicklungsstrategie, die als wesentliche Prozessindikatoren die Zusammenarbeit und die Vernetzung über innovative Projekte ausweist, für die LAG Straubing-Bogen im hohen Maße angezeigt, Kooperationen über die LAG-Grenze hinaus anzustreben. Wichtig für die Entstehung der oben kurz skizzierten Kooperationsprojekte waren sicherlich Ansätze und Ergebnisse aus LEADER+, die in Niederbayern im Sinne eines gebietsübergreifenden Erfahrungsaustausches auf Anregung der LAG Straubing-Bogen in Form eines „LAG-Stammtisches“ initiiert wurde.

Bezüge zur Entwicklungsstrategie „Tradition und Zukunft“ und zu den Entwicklungszielen

Die vorgesehenen Kooperationsprojekte sind in wesentlichen Punkten Bestandteil der LAG-Entwicklungsstrategie:

- Die interkommunale Zusammenarbeit wird verstärkt, um die Entwicklung der Region voranzubringen und die alte trennende Betrachtung von Bayerischen Wald und Gäuboden zu überwinden (auch über die LAG-Gebietsgrenzen hinweg)
- Der Aufbau starker Netzwerke im touristischen Bereich orientiert sich an Zielgruppen und Gästeansprüchen, nicht an administrativen Grenzen.
- Die Positionierung des gesamten Bayerischen Waldes und der Donauachse in der öffentlichen Wahrnehmung als Natur-, Erlebnis- und Kulturraum mit starken Wurzeln zu Tradition und moder-

Bezüge zur Entwicklungsstrategie

- Interkommunale Zusammenarbeit
- Touristische Netzwerke
- Positionierung des Bayerischen Waldes und des Donauraums
- Lebensqualität der Bevölkerung
- Gemeinsame Identität
- Regionale Wertschöpfung

nem Weg in die Zukunft entspricht dem Leitbild „Tradition und Zukunft“.

- Durch Freizeiteinrichtungen und -aktivitäten in den Nachbarregionen wird die Lebensqualität der Bevölkerung gesteigert.
- Durch Zusammenarbeit entsteht gemeinsame Identität und Bewusstsein für Regionalität, Natur, Naturschutz, Kulturlandschaft, Kultur und damit auch ein Bewusstsein über die LAG-Grenzen hinweg.
- Regionale Wertschöpfungen werden erhöht und die Wirtschaftsentwicklung gefördert

Mit den genannten Zielsetzungen der Zusammenarbeit werden wesentliche Inhalte der Entwicklungsstrategie berücksichtigt:

- Zusammenarbeit in einer aktiven Bürgergesellschaft über die Gemeindegrenzen hinweg
- Initiierung innovativer Projekte durch den Aufbau von Vernetzungsstrukturen (kommunal und wirtschaftlich)
- Gewährleistung der Nachhaltigkeit im Sinne einer ökologischen, ökonomischen und sozialen Entwicklung
- Konformität der Handlungsfelder mit Schwerpunkt auf den Handlungsfeldern „Landwirtschaft – Landschaft – Natur“ und „Tourismus – Freizeit – Kultur“

Kurzbeschreibung der Kooperationsprojekte

• Holzregion Bayerischer Wald

Geplant ist die Mobilisierung und effiziente Nutzung des bestehenden Holzvermarktungspotenzials im Bayerischen Wald durch:

- Vernetzung der Einzelakteure entlang der Wertschöpfungskette
- Qualifizierung, Beratung und konzeptionelle Unterstützung
- Einrichtung eines gemeinsamen Projektmanagements
- Positionierung des Bayerischen Waldes als Holzregion.

• Arge Sankt Englmar-VIT und AG Vorwald

Geht es um touristische Aspekte, spielen aus Sicht der Gäste administrative Grenzen keinerlei Rolle.

Werden Naturräume zu unübersichtlich, ist es erforderlich, Teilregionen zu bilden, um eine differenziertere Positionierung zu ermöglichen. Bei den beiden Projektinitiativen Arge Sankt Englmar-VIT und der AG Vorwald handelt es sich um solche teileräumliche Positionierungen. Über beide Initiativen ist der Tourismusverband Ostbayern e. V. informiert.

Während das Projekt Arge Sankt Englmar-VIT federführend bei der LAG Straubing-Bogen angesiedelt ist und auch ein Großteil der beteiligten Kommunen innerhalb des LAG-Gebietes liegt, ist am Projekt AG Vorwald lediglich die Gemeinde Wiesenfelden aus dem LAG-Gebiet Straubing-Bogen beteiligt. Bei diesem Projekt ist die LAG Cham federführend.

Gemeinsame
 Holzvermarktung

Touristische
 Gemeinschaftsprojekte

Entwicklungsstrategie
 berücksichtigt

Im Rahmen der Arge Sankt Englmar-VIT ist die Entwicklung eines gemeinsamen Markenauftrittes der beteiligten Kommunen geplant.

- Archäologieerlebnis Donautal und touristische Inwertsetzung des bayerischen Donaulimes

Beide Projekte beziehen sich auf die Donau als regional herausragendes Natur- und Kulturerbe. Zwar gibt es auf sektoraler Ebene verschiedene Ansätze, diese Potenziale zu nutzen, jedoch fehlt eine gebietsübergreifende strategische Vorgehensweise.

Unter der Federführung der LAG Donau-Vils-Wolfach soll ein umfassender Führer zu den archäologisch-historischen Zeugnissen und Denkmälern entlang der niederbayerischen Donau entstehen und eine publikumswirksame Neupositionierung des bayerischen Limes vorangetrieben werden.

Beide Vorhaben sollen die kulturelle Verbundenheit entlang der Donau sowie die touristische Positionierung stärken.

- Radio LEADER

Bei der Evaluierung des LEADER+-Prozesses durch die LAG zeigte sich, dass viele Projektideen und Projektrealisierungen in der Öffentlichkeit zu wenig bekannt sind.

An diesem Punkt setzt das Kooperationsprojekt Radio LEADER an. Unter der Federführung der LAG Regen arbeiten sechs niederbayerische LAGen zusammen.

Über entsprechende Features sollen aber nicht nur Projektbeteiligte in die Sendungen mit eingebunden werden, sondern auch die Bevölkerung, so

dass LEADER in eine breite Öffentlichkeit hineingetragen werden kann.

- Professionalisierung des Kompetenznetzwerkes „Regionalmanagement in Bayern“

In Bayern haben sich im Rahmen von regionalen Entwicklungsprozessen eine Vielzahl von professionellen Regionalinitiativen entwickelt. In diesen liegen eine Vielzahl an Praxiserfahrungen bzgl. Projekt- und Prozessmanagement vor. Dieses Wissen soll zum gegenseitigen Nutzen und damit zur Optimierung des zukünftigen Managements von regionalen Entwicklungsprozessen besser vernetzt werden.

Mit der Entwicklung des Kompetenznetzwerkes wird der Know-how-Transfer zwischen den Regionalinitiativen optimiert.

Neben den mit einer LEADER-Förderung geplanten Kooperationsprojekten wird an dieser Stelle auch ein weiteres Projekt genannt, das über das EU-Förderprogramm BITE derzeit beantragt wird und im Rahmen einer gebietsübergreifenden Zusammenarbeit in Zukunft eine Rolle spielen könnte.

- Aktivierungsphase zum Aufbau einer Grünlandverwertungsgesellschaft (geplante Umsetzung über BITE, Träger: WWA Deggendorf)

Das Projekt ist in Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz zu sehen, der nicht nur das LAG-Gebiet Straubing-Bogen, sondern auch die Donau abwärts liegenden LAG-Gebiete Deggendorf, Donau-Vils-Wolfach und Passau Nord direkt betrifft. Darüber hinaus handelt es sich bei den Donauvorländern um das größte zu-

Qualifizierung
als
gemeinsamer
Weg zur
Professio-
nalisierung

Gemeinsame
Öffentlich-
keitsarbeit

sammenhängende FFH-Gebiet des Landkreises Straubing-Bogen, das daher vor allem aus Sicht des Naturschutzes eine außerordentlich hohe Bedeutung besitzt.

Die Wiedereinführung einer durchgehenden Grünlandnutzung in den Donauvorländern aus Sicht des Hochwasser- und des Naturschutzes erfordert innovative Ansätze der Grünlandverwertung. Im Rahmen der Gründung einer Grünlandverwertungsgesellschaft soll dieser Weg zunächst im Straubinger Gebiet beschritten werden.

Sollte die Einrichtung der Grünlandverwertungsgesellschaft im Schwerpunktgebiet Straubing-Bogen erfolgreich sein, werden die Erfahrungen in die Gebiete der benachbarten LAGs transferiert.

9.2 Transnationale Kooperation Europäische Jakobswege

Mehr als 40 LAGen in Österreich, der Schweiz, Frankreich, Polen und Deutschland arbeiten in diesem transnationalen Projekt zusammen.

Ähnlich wie die Donau als Wasserweg, haben auch Pilgerwege eine uralte Tradition des kulturellen Austausches und stellen ein verbindendes Element zwischen den Menschen und Völkern dar.

Die Verbindung der europäischen Jakobswege soll ein integratives Element werden, das die europäische Identität, die Begegnung, den Austausch und Freundschaften fördert.

9.3 Entwicklungsstand der Zusammenarbeit

Derzeit befinden sich alle Kooperationsprojekte in einer vertieften Kontaktphase. Dabei zeigen sich deutlich die Erfolge der LEADER++-Umsetzung in den vergangenen Jahren. Die Bereitschaft sowie die Einsicht in die Notwendigkeit der gemeinde-, gebiets-, regions- und länderübergreifenden Kooperation haben sichtlich zugenommen, ebenso wie das Verständnis, nur über diesen Weg die gemeinsam formulierten Entwicklungsziele erreichen zu können.

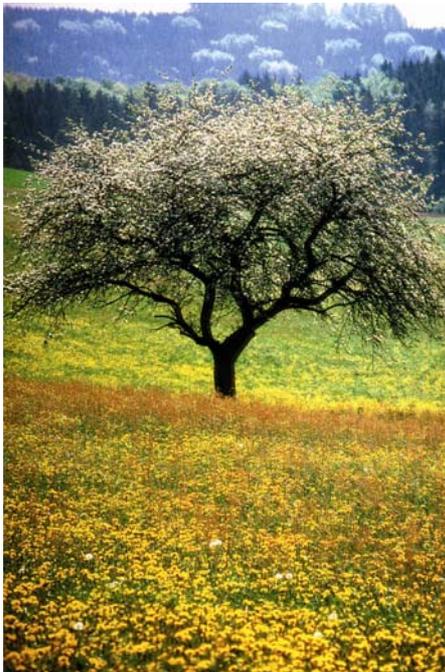
So sind bereits in der vergangenen LEADER-Phase vielfältigste Kontakte entstanden. Dies bewährt sich zum aktuellen Zeitpunkt, weil damit die Voraussetzungen der Zusammenarbeit geschaffen wurden:

- Die gemeinsamen Projektideen sind entwickelt.
- Konkrete Projektbeschreibungen, die u. a. den Beitrag der einzelnen Projekte zur Erreichung der REK-Ziele beschreiben, liegen vor.
- Trägerschaft und Verantwortlichkeit für die Umsetzung des Projekts (federführende LAG) sind geklärt.
- Ein jeweiliger projektbezogener Finanzierungsrahmen liegt vor.

Voraussetzungen für Zusammenarbeit sind geschaffen

- Konkrete Projektbeschreibungen
- Trägerschaften
- Finanzierung

10 Projektplanungs- übersicht und Pro- jektauswahlkrite- rien



10.1 Projektplanungs- und Finanzierungsüber- sicht

In der Anlage 2 ist die Projektplanungs- und Finanzierungsübersicht tabellarisch dargestellt. Dabei erfolgt die Zuordnung der Projekte zum einen in Handlungsfelder:

- HF 1: Landwirtschaft – Landschaft – Natur
- HF 2: Gemeindeentwicklung – Wirtschaft – Energie
- HF 3: Tourismus – Freizeit – Kultur
- HF 4: Soziales – Bildung

und zum anderen nach Art der Fördermittel:

- Fördermittel LEADER
- Fördermittel LEADER Kooperationsprojekte
- Fördermittel LEADER LAG-Management
- Hauptmaßnahmen
- sonstige Fördermittel.

Projekte, die mit sonstigen Fördermitteln bezuschusst werden sollen, werden, soweit sie der Entwicklungsstrategie entsprechen, ohne vollständige Kalkulation der Kosten in die Projektliste aufgenommen, ebenso wie die jeweiligen Projektträger.

In der Anlage 2 ist neben der Projektplanungsübersicht eine Projektliste mit Finanzierungsplanung, gegliedert nach Handlungsfeldern, dargestellt. Anlage 3a enthält zu der überwiegenden Mehrzahl der aufgeführten Projekte Einzelprojektbeschreibungen zu „Entwicklungsstrategien“ in Anlage 3b sind die „Einzelprojekt-

beschreibungen Zusammenarbeit“
aufgeführt. Für besonders komplexe,
innovative Projekte existieren detail-
liertere Projektbeschreibungen (Rah-
menkonzepte), die in der Anlage 4
dargestellt sind.

Die Einzelprojektbeschreibungen
sind nicht als abschließende Projekt-
liste zu bewerten und können im Lau-
fe des Entwicklungsprozesses bei
der REK-Umsetzung durch andere
Projekte ersetzt werden.

Der Finanzierungsrahmen liegt zum
aktuellen Stand bei einem Gesamtin-
vestitionsvolumen von ca.
7.882.000,- € Davon entfallen ca.

- 1.575.000,- € auf die LEADER-
Förderung (ohne LAG-

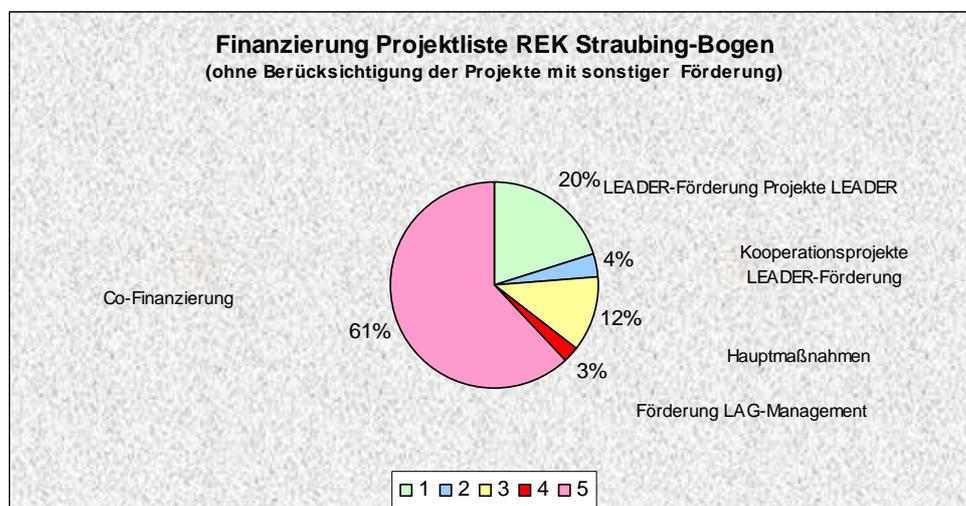
Management und Kooperatio-
nen)

- 200.000,- € auf die LEADER-
Förderung LAG-Management
- 280.000,- € auf die LEADER-
Förderung Kooperationen
- 937.000,- € auf die Förderung
über Hauptmaßnahmen
- 4.890.000,- € auf Eigenmittel
(Kofinanzierung).

Nachfolgende Abbildung zeigt die
prozentuale Verteilung der Finanzie-
rungsmittel.

Ausgewogene
Finanzierung

Abb. 17:



Aus der folgenden Finanzierungs-
übersicht (Anlage 2) geht auch her-
vor, dass die dargestellten LEADER-
Fördermittel in ihrer Summe weit ü-
ber den je LAG vorgesehenen maxi-
malen Zuschuss von 1,3 Mio. € hi-
nausgehen. Gleichwohl wurden alle
angemeldeten Projekte – soweit sie
den Zielsetzungen und der Entwick-

lungsstrategie des REK entsprechen
– in die Projektplanungsübersicht
aufgenommen, da zum jetzigen Zeit-
punkt noch nicht geklärt ist, ob

- alle Projekte tatsächlich bean-
tragt werden
- alle eingereichten Projektanträge
den Kriterien für die Auswahl der

LEADER-Projekte entsprechen (vgl. Kap. 10.2)

- andere Förderinstrumente alternativ zu einer LEADER-Förderung eingesetzt werden können.

Für eine Aufnahme der gelisteten Projekte sprechen eine jeweils klar formulierte Trägerschaft und die von den potenziellen Projektträgern zugesicherte Kofinanzierung.

Bei der Aufteilung der geplanten Finanzierungsmittel nach Handlungsfeldern fällt die Dominanz der Handlungsfelder „Tourismus – Freizeit – Kultur“ sowie „Gemeindeentwicklung – Wirtschaft – Energie“ auf.

Abb. 18:



37% der Gesamtausgaben fallen auf das Handlungsfeld „Tourismus – Freizeit – Kultur“. Diese Quote entspricht der großen Bedeutung des Tourismus in der LAG-Region sowie der Entwicklungsstrategie, die als wesentliche Elemente „Zusammenarbeit“ und „Innovation/Vernetzung“, v. a. auch im Bereich des Tourismus enthält.

Mit 41% der geplanten Finanzmittel nimmt das Handlungsfeld „Gemeindeentwicklung – Wirtschaft – Energie“ den ersten Rang ein. Dies begründet sich v. a. durch geplante In-

frastrukturinvestitionen aus der Hauptmaßnahme Dorferneuerung.

Auch wenn die Handlungsfelder „Landwirtschaft – Landschaft – Natur“ und „Soziales – Bildung“ laut Finanzierungsplan eine untergeordnete Rolle spielen, nehmen sie in der Entwicklungsstrategie einen wichtigen Rang ein. Zum einen erfüllen sie wichtige Querschnittsaufgaben bzgl. „Nachhaltigkeit“ und „aktive Bürgergesellschaft“, zum anderen betreffen einige Projekte, die anderen Handlungsfeldern zugeordnet sind, auch die Belange dieser Handlungsfelder. Als Beispiele sind zu nennen:

- Wiesenfelden – ein Naturerlebnis (HF 3: Tourismus – Freizeit – Kultur) ist stark mit der Erhaltung der FFH-Gebietes „Weihergebiet bei Wiesenfelden“ (vgl. HF 1: Landwirtschaft – Landschaft – Natur) verbunden.
- Das „NAWARO-Haus Gschwend“ (HF 2: Gemeindeentwicklung – Wirtschaft – Energie) soll zu einem Informationszentrum für nachwachsende Rohstoffe ausgebaut werden und erfüllt gleichzeitig eine wichtige Funktion im HF 1 durch die Förderung der Holzverwertung.

Aufgrund der weit fortgeschrittenen Planung ist es bereits zum jetzigen Zeitpunkt möglich, ein detailliertes Bild über die Kostenschätzung sowie zur Finanzplanung zu zeichnen. Es konnte deshalb anstelle der geforderten Projektliste eine detaillierte Finanzierungsübersicht erstellt werden (vgl. Anlage 2).

10.2 Kriterien für die Auswahl der LEADER-Projekte durch die LAG

LAG Straubing-Bogen dar. Die Kriterien wurden von der LAG-Vollversammlung am 08.08.2007 beschlossen und werden künftig obligatorisch bei der Auswahl von Projekten herangezogen.

Folgende Übersicht stellt die Kriterien zur Auswahl von Projekten im Rahmen der LEADER-Förderung für die

A) Ausschlusskriterien

Ausschluss-Kriterien		Ja	Nein
1.	Ein Projektbogen mit Projekttitle und weiteren relevanten Angaben liegt vor.		
2.	Das Projekt liegt im LAG-Gebiet oder der Projektträger ist für das Landkreisgebiet zuständig.		
3.	Die Trägerschaft für das Projekt ist eindeutig geklärt.		
4.	Die Finanzierung ist gesichert.		
5.	Das Projekt ist umsetzungsreif. (z. B. rechtliche Vorgaben sind erfüllt)		
6.	Das Projekt entspricht den Zielen des REK.		
7.	Das Projekt kann einem der Handlungsfelder im REK eindeutig zugewiesen werden.		
8.	Es besteht kein negativer Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung.		

Ausschlusskriterien müssen alle mit „ja“ beantwortet werden.

B) Qualitative Kriterien

Qualitative Kriterien		0	1	2	3	4
Vergeben Sie bitte Punkte von 0 bis max. 4 für jedes Kriterium						
1.	Das Projekt weist einen Vernetzungsgrad zu anderen Projekten auf.					
2.	Das Projekt stärkt die Zusammenarbeit innerhalb un-					

Qualitative Kriterien		0	1	2	3	4
	serer LAG-Region in besonderem Maße.					
3.	Die Einbindung der Bevölkerung ist im besonderen Maße gegeben (bottom-up).					
4.	Das Projekt hat eine hohe Bedeutung und einen nachvollziehbaren Nutzen für unseren Landkreis.					
5.	Das Projekt ist innovativ und in unserem Landkreis einmalig.					
6.	Das Projekt liefert einen besonderen Beitrag zur Stärkung der regionalen Identität.					
7.	Das Projekt trägt zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung bei.					
8.	Das Projekt stärkt die Positionierung im Bereich Tourismus – Freizeit – Kultur.					
9.	Das Projekt trägt zum Erhalt und zur Erlebbarkeit von Natur, Landschaft, Landwirtschaft in besonderem Maße bei.					
10.	Das Projekt trägt zur Ressourcenschonung bei, der Verbrauch an natürlichen Ressourcen erfolgt in einer angemessenen Weise					
GESAMTPUNKTE						

0 = trifft nicht zu

1 = trifft im geringen Maße zu

2 = trifft bedingt zu

3 = trifft zu

4 = trifft im hohen Maße zu

Bei den qualitativen Kriterien müssen mindestens 13 Punkte erreicht werden.

C) Gesamtbewertung

GESAMTBEWERTUNG	Ja	Nein
Alle Ausschlusskriterien sind mit „Ja“ beantwortet worden?		
Bei den qualitativen Kriterien sind mindestens 13 Punkte erreicht worden.		

QUELLENVERZEICHNIS

1. AMT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN STRAUBING, 2005: Die Landwirtschaft im Landkreis Straubing-Bogen
2. BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG 2006: Statistik kommunal
3. BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT 2007: Flachlandbiotopkartierung Straubing-Bogen (1983-2003): www.lfu.bayern.de/.../biotopkartierung_flachland
4. BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT 2007: www.lfu.bayern.de/natur/daten/natura2000-abgrenzungen/index.htm
5. BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN 2007: www.stmlf.bayern.de/landentwicklung
6. BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ 2007: www.stmugv.bayern.de/umwelt/naturschutz/bayernnetznatur.de
7. BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ; 2000, FIS-Natur
8. BERTELSMANN-STIFTUNG, 2006: Demographiebericht – Studie Bevölkerungsentwicklung
9. BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT, 2007: Statistik der Bundesagentur für Arbeit
10. LANDRATSAMT STRAUBING-BOGEN, 2007: www.landkreis-straubing-bogen.de
11. LANDRATSAMT STRAUBING-BOGEN, REFERAT TOURISTIK: Mündliche Mitteilung, August 2007
12. LANDKREIS STRAUBING-BOGEN, 2001: Aktionsprogramm Agenda 21 im Landkreis Straubing-Bogen
13. LOKALE AKTIONSGRUPPE LANDKREIS STRAUBING-BOGEN: Regionales Entwicklungskonzept, LEADER+, 2002
14. NATURPARK BAYERISCHER WALD, 2007: www.naturpark-bayerwald.de
15. REGIERUNG VON NIEDERBAYERN, 2007, www.regierung.niederbayern.bayern.de
16. STATISTISCHES BUNDESAMT DEUTSCHLAND, 2007
17. UMWELTBILDUNGSKATALOG BAYERN (UOK) 2007
18. UNIVERSITÄT LEIPZIG, 2006: FiWi Leipzig - Finanzwissenschaft am Institut für Finanzen, Der Solidarpakt II
19. UNIVERSITÄT WÜRZBURG, ARBEITSGRUPPE EMPIRISCHE WIRTSCHAFTSFORSCHUNG AM VOLKSWIRTSCHAFTLICHEN INSTITUT DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG, 2005: Datenbank regionalwirtschaftlicher Zahlen für Bayern

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABSP	Arten- und B iotopschutzprogramm
ALE	Amt für L ändliche E ntwicklung
ALF	Amt für L andwirtschaft und F orsten
ELER	E uropäischer L andwirtschaftsfonds für die E ntwicklung des ländlichen R aums
EU	E uropäische U nion
HF	H andlungsfeld
ILE	Integrierte L ändliche E ntwicklung
ILEK	Integriertes L ändliches E ntwicklungskonzept
LAG	L okale A ktionsgruppe
LEADER	L iaison e ntre a ctions de d éveloppement de l' é conomie rurale, dt. Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft
REK	R egionales E ntwicklungskonzept
HNB	H öhere N aturschutz b ehörde
UNB	U ntere N aturschutz b ehörde
WWA	W asser w irtschaftsamt
WiSo-Partner:	W irtschafts- und S ozialpartner

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb. 1: Auswertung Evaluierung LEADER+ im Landkreis Straubing-Bogen
- Abb. 2: Lage des LAG-Gebietes in Bayern
- Abb. 3: LAG-Gebiet Straubing-Bogen
- Abb. 4: Zentrale Lage in Europa
- Abb. 5: Flächennutzung Landkreis Straubing-Bogen
- Abb. 6: Verkehrsanbindung LAG-Gebiet
- Abb. 7: Kartographische Darstellung der Natura 2000-Gebiete und des Naturparks Bayerischer Wald
- Abb. 8: Betriebsgrößenstruktur in den Erzeugerbetrieben
- Abb. 9: Arbeitslosenzahlen
- Abb. 10: Gästeankünfte im Kalenderjahr
- Abb. 11: Organisationsstruktur LAG
- Abb. 12: Übergeordnete Ziele der LAG Straubing-Bogen
- Abb. 13: Übergeordnete Entwicklungsstrategie „TRADITION und ZUKUNFT“
- Abb. 14: Möglichkeiten bei der Evaluierung von Projekten
- Abb. 15: Fördermitteleinsatz LAG Landkreis Straubing-Bogen
- Abb. 16: Zuordnung der Oberziele des Leitbildes und der wesentlichen Entwicklungsziele an Kriterien der Nachhaltigkeit
- Abb. 17: Finanzierung Projektliste REK Straubing-Bogen
- Abb. 18: Aufteilung Projekte REK Straubing-Bogen nach Handlungsfeldern

TABELLENVERZEICHNIS

- Tab. 1: Natura 2000 Gebiete nach FFH-Richtlinie im Landkreis Straubing-Bogen
- Tab. 2: SPA-Gebiete im Landkreis Straubing-Bogen
- Tab. 3: BayernNetzNatur-Projekte im Landkreis Straubing-Bogen
- Tab. 4: Branchenspezifische Arbeitsplatzverteilung
- Tab. 5: Stärken- Schwächen-Analyse bezogen auf Themenfelder
- Tab. 6: Entwicklungsziele zu Handlungsfeld 1: Landwirtschaft – Landschaft – Natur
- Tab. 7: Entwicklungsziele zu Handlungsfeld 2: Gemeindeentwicklung - Wirtschaft – Energie
- Tab. 8: Entwicklungsziele zu Handlungsfeld 3: Tourismus – Freizeit – Kultur
- Tab. 9: Entwicklungsziele zu Handlungsfeld 4: -Soziales – Bildung
- Tab. 10: Gebietsübergreifende Projekte

Anlagen

Anlage 0: siehe Register- Blatt (RB) 1	Evaluierungsbericht Evaluierungsfragebogen Auswertungsbogen Evaluierung Telefonbefragung Projektträger Präsentation LEADER+-Prozess
Anlage 1: (RB 2)	Statistische Grunddaten zur Beschreibung der Ausgangslage
Anlage 2: (RB 3)	Projektplanungsübersicht und Projektliste mit Finanzierungsplanung
Anlage 3a: (RB 4)	Einzelprojektbeschreibungen – Entwicklungsstrategie
Anlage 3b: (RB 5)	Einzelprojektbeschreibungen – Zusammenarbeit
Anlage 4: (RB 6)	Projektskizzen und Rahmenkonzepte
Anlage 5: (RB 7)	Bericht zum Stand der Entwicklung von ILE im Landkreis Straubing-Bogen (ALE Niederbayern)
Anlage 6: (RB 8)	Prozessdokumentation: Chronik, Abriss und Teilnehmer
Anlage 7: (RB 9)	Liste Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete
Anlage 8 (RB 10)	LAG Straubing-Bogen - Verteiler LAG-Vollversammlung (Mitgliederliste) - Verteiler Fachbeirat - LAG-Arge-Vertrag vom 28.03.2007 - Aufgabenbeschreibung LAG-Management
Anlage 9: (RB 11)	Hauptmaßnahmen und Abstimmung Forst - Gesprächsergebnisse Hauptmaßnahmen/Ländliche Entwicklung vom 09.05.2007 - Projektliste Verfahren der Ländlichen Entwicklung des Amtes für Ländliche Entwicklung Niederbayern - Arbeitsprogramm ALE Niederbayern 2007 - Gesprächsergebnisse Kerngruppe „Natur – Nachhaltigkeit“ vom 09.05.2007 - Gesprächsnotiz ALF Straubing vom 27.07.2007
Anlage 10: (RB 12)	Stellungnahmen der Fachbehörde